

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei längerer Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postweg ohne Bestellgebühr monatlich 2,00 M., bei Zustellung unter Straßband 4,00 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nachtrag der Postreformliste für 1919 eingetragen.

Redaktion: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III.  
Verlagsdruckerei: Kurt Roden 2895 und 2896.

Intrahe lesen Sie achtspaltig, Doppelspaltig oder deren Raum 80 Pf., Meins ...  
das festgedruckte Wort 40 Pf., jedes weitere Wort 20 Pf., Erziehungszuschlag 50%. Die Familien- und Druckereianzeigen zählt der Zuschlag fort. Intrahe für den heraus folgenden Tag müssen spätestens bis 2 Uhr nachmittags bei der Expedition ankommen sein.

Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19  
Verlagsdruckerei: Kurt Roden 2895

# Freiheit

Berliner Organ  
der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Der 1. Mai der Revolution.

In leuchtendstem Maß geklärt, hält der Festtag der Arbeit einen Einzug in allen Ländern der Welt.

Nicht mehr unter dem Donner der Kanonen und dem schrecklichen Würgen des Krieges, sondern unter dem Banner des Völkerr Friedens und der Weltrevolution tritt der gewaltige Meeresschiff an, der dem schöpferischen Willen aller arbeitenden Menschen Ausdruck verleiht.

Wenn irgendeine Idee siegreich aus dem Blutmeer des Weltkrieges hervorgegangen ist, so ist es die Idee der internationalen Gemeinschaft der Arbeitenden, die Idee des Sozialismus, die den leidenden Völkern Erlösung aus der Qual der Ausbeutung und Unterdrückung verheißt.

Alle Mächte der alten Welt, alle Götzen der Vergangenheit sind gestürzt oder ins Wanken gebracht. Throne und Dynastien, Kronen und Scepter sind zum alten Wunder geworfen. Die Privilegien des Adels und der Offizierskaste, die Machtpositionen der Kapitalisten sind bis in ihre Grundfesten erschüttert; Kirche, Schule und Heer, bisher die wichtigsten Machtinstrumente der kapitalistischen Herrschaft, haben ihre Macht verloren; überall schreitet die Idee der Befreiung der Arbeit siegreich vorwärts in ihrem Kampfe um den Neuaufbau der Welt.

Erst sieben Jahrzehnte sind es her, daß die Schöpfer des wissenschaftlichen Sozialismus die Parole der internationalen Einigung des Proletariats in die Massen hinausgeschleudert haben; kaum drei Jahrzehnte sind es, daß die ersten Vortruppen der internationalen Arbeiterbewegung, die Feier des 1. Mai als Symbol des Zusammenstehens der Proletarier aller Länder und ihres gemeinsamen Kampfes gegen Kapitalismus und Militarismus aufstellten.

Verachtet, verhöhnt und verspottet sind die Pioniere der Arbeiterbewegung und der sozialen Revolution diesem Rufe gefolgt. Unter unsäglichen Mühen haben sie sich in allen Ländern der Welt durchgeschlagen und die Scharen der Unterdrückten und Ausgebeuteten um das Banner des Sozialismus gesammelt. Überall haben sie mit Feuerzifer eingegriffen in die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe ihres Landes, überall haben sie den steinigsten Boden aufgewühlt und aus den gedrückten Sklaven der Arbeit, aus den Geistes der politischen Rechtlosigkeit Sekresformationen des internationalen Kampfes um die wirtschaftliche und politische Befreiung der Menschen gebildet.

Befolgt man, rückwärts schauend, diese emsige Arbeit der zweiten Internationale, so mag sie heute klein, beschränkt und unbedeutend erscheinen. Aber diese unermüdete Arbeit hat erst die Vorbedingungen geschaffen, die Kräfte gewacht, die Ideen lebendig gemacht, die heute mit den Mächten der Vergangenheit um den Siegespreis der Zukunft ringen.

Schutz der Arbeit und Kampf gegen den Militarismus, diese Losungen waren es vor allem, die seit drei Jahrzehnten dem Weltfeiertag des Proletariats im Gepräge verliehen. Der Kampf um den Wahlsonntag, der die Wurzeln des kapitalistischen Profits angriff, der Kampf gegen den Militarismus, der die politische Herrschaft des Kapitalismus und Imperialismus untergrub, — diese beiden Bewegungen schritten vorwärts von Jahr zu Jahr und ihre Teilnehmer hielten in allen Ländern ihre Heerschau ab und schufen so den Boden für den gewaltigen Zusammenstoß der arbeitenden Massen, die in praktischer Wirklichkeit die Idee der internationalen Solidarität des Proletariats zum Siege führte.

Der Weltkrieg des Imperialismus schien diese Bewegung zu Boden geschlagen zu haben. Es schien, daß die Idee des internationalen Sozialismus unterliegen wor, daß die große Armee der Arbeiter aller Länder sich auflöste in ihre nationalen Bestandteile, um wieder den Mächten der Vergangenheit zu helfen, ihre Herrschaft auszuüben. Aber wie trügerisch erwieisen sich diese Erwartungen. Mächtige als je entfaltet sich jetzt die durch den

### Manifest

der Berliner revolutionären Arbeiterschaft am 1. Mai 1919 an das gesamte internationale Proletariat.

Nach 4½-jährigem Bruder- und Völkermorden, nach 4½-jährigem Verleugnen des Sozialismus und Triumph des Imperialismus und Kapitalismus feiert das wiedererwachte deutsche sozialistische Proletariat im Morgenrot der menschheitsbefreienden Weltrevolution den Weltfeiertag der Arbeit und sendet dem Proletariat des ganzen Erdballes seine brüderlichen Grüße.

**Völkerrfrieden! Völkerfreiheit!  
Völkerglück!**

Groß und verheißungsvoll sind diese drei Worte, voll heißer Sehnsucht schlummern sie in jedes Menschen Brust. Wir wollen dem Völkerrfrieden zum Durchbruch verhelfen und die Völkerfreiheit schaffen. Dieser Zustand ist nur zu verwirklichen durch die Ueberführung der Produktionsmittel in den Besitz der Allgemeinheit, durch Errichtung der sozialistischen Gesellschaft.

Nicht der Völkerrbund der Imperialisten und des Kapital, kann den Sozialismus herbeiführen, sondern die Vereinigung der sozialistischen Proletarier aller Länder, getragen von der Solidarität, bereitet von Gaf und Reich, erfüllt von dem Sehnen der arbeitenden Massen nach Glück und Wohlstand, ist nur dazu in der Lage. Der Bund der sozialistischen Völker kennt keine Vergewandlung seiner Produkte durch den Militarismus und Imperialismus, er kennt nur das Streben nach wirtschaftlicher und kultureller Hebung.

Freie, Freiheit und Glück im eigenen Lande und der ganzen Welt, Befreiung jeder Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, Vernichtung jeder Gewalt Herrschaft, Errichtung einer Gemeinschaft der Gleichheit und Solidarität, das ist das Ziel des Sozialismus!

Die Versammelten protestieren darum auf das entschiedenste gegen die Gewaltmaßnahmen der Regierung, gegen die Konsolidierung einer neuen brutalen Soldateska, die uns die Verachtung der ganzen Welt einträgt. Sie protestieren gegen die Verdrängung der sozialistischen Grundfeste an das Kapital, und wollen nicht ruhen und rasten, bis ein freies sozialistisches Deutschland auf dem Boden des Rätesystems fest und feststehend errichtet ist.

Am Bewußtsein, daß die Arbeiterschaft aller Länder von demselben Geist und Willen erfüllt, bekräftigen wir die Weltrevolution, insbesondere das russische und ungarische Proletariat, das sich endgültig von den Fesseln des Kapitalismus frei gemacht!

Nach den Worten Karl Marx', unseres großen Vorkämpfers, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur ihr eigenes Werk sein kann, geloben wir heute am 1. Mai, dem Weltfeiertag des internationalen Proletariats, unseren russischen und ungarischen Genossen solenn auf dem Wege zu folgen, denn die Weltrevolution nur allein kann der gesamten Menschheit den Völkerrfrieden, die Völkerfreiheit und das Völkerglück bringen!

Verband der Wahlvereine Groß-Berlin (H. S. P.).  
Fraktion der H. S. P. D. - Arbeiterräte Groß-Berlin. X

Krieg zurückgehaltene Bewegung. In allen Ländern erwachen die Massen aus dem trügerischen Rausch, in den die Herrschenden sie verlockt hatten. Mut und Enttäuschung über die unsäglichen Leiden breiten sich immer mehr aus. Mit kritischem Blick werden alle bisherigen Grundlagen des Daseins gemustert. Wie wieder lassen sich die bisher Beknechteten und Bedemütigten in das Joch der Ausbeutung und Entrechtung hineinzwängen. Nicht mehr wie früher triumphiert die Autorität der Staatsgewalt und der Kirche, die Uebermacht des Kapitals über die Idee der politischen und wirtschaftlichen Befreiung. Diese Demme halten nicht mehr. Ueber sie hinweg kuetel wie ein junger Bergstrom die revolutionäre Bewegung der Massen, die in der ver-

wülfsten Gegenwart, zwischen den Ruinen des Weltkrieges neue Wege, neue Ziele sucht.

Verchieden sind die Formen, in denen diese Bewegung sich in den verschiedenen Ländern vollzieht, ungleich auch die Erfolge, die bisher erzielt worden sind. Aber gemeinsam ist dieser Bewegung überall der unerlöschliche Wille, nicht mehr wie früher im langsamen Vorwärtsschreiten, mit Hilfe kleiner Reformen in den Zukunftsstaat „hineinzuwachsen“, sondern durch kühnen Sturmangriff gegen die Positionen der besitzenden Klassen, die Hindernisse, die der Verwirklichung des Sozialismus entgegenstehen, aus dem Wege zu räumen.

Auf die Internationale der Propaganda und der Vorbereitung, auf die Internationale der Sammlung der proletarischen Kräfte folgt nun die Internationale der Tat. Noch ist sie nicht endgültig konstituiert, noch ist sie äußerlich gespalten und zerrissen, aber wer unter die Oberfläche der Erscheinungen zu blicken versteht, der erkennt, daß in dem kampfbereiten Willen der arbeitenden Massen aller Länder eine Bewegung begründet ist, die die Ideen des Sozialismus zur schnellen Verwirklichung führt.

Diese Bewegung schöpft ihre stets wachsenden Kräfte aus dem Zusammenbruch, den die alte kapitalistische Welt im Weltkriege erlitten hat. Dieser Zusammenbruch zeigt sich nicht nur in den besiegten Ländern. Mehr oder minder deutlich kündet er sich auch in den Ländern der siegreichen Entente an. Wir können und dürfen nicht auf diesen Zusammenbruch in den gegnerischen Ländern spekulieren, um gefährliche Konjunkturpolitik zu treiben. Aber wir können, ja wir müssen auch ihn in Rechnung stellen, wenn wir im eigenen Lande an den Neuaufbau schreiten, der sich aus unserem Zusammenbruch mit zwingender Notwendigkeit ergibt.

Diese Notwendigkeit wird noch von vielen, die sich krampfhaft an das Alte klammern, verkannt. Man bemüht sich, den alten Bau neu aufzupugen; man hofft, mit kleinen Mitteln über die großen Notwendigkeiten der Zeit hinweg zu können; man glaubt, den großen Strom des sozialen Befreiungskampfes in das alte ruhige Welt zurücklenken zu können. Vergebliche Liebesmüh! In den Göttern der Vergangenheit gibt es kein Zurück mehr. Wer sie zu retten sucht, steigert nur noch mehr die elementare Kraft der Bewegung. Wer die Massen zu täuschen und irregulären führt, löst die Verantwortung auf sich, daß an die Stelle schöpferischen Aufbaus Chaos und Anarchie treten.

Anzeichen dafür sind in bedrohlichem Maße vorhanden. Die Sabotage der Revolution, die von unfähigen, kurzfristigen Regierungskleuten und Parteiführern betrieben wird, rückt die Gefahr des permanenten Bürgerkrieges in bedrohliche Nähe, steigert die Wut und die Enttäuschung der Massen, vernichtet die Anlässe des schöpferischen Zusammenwirkens und löst die nächste Zukunft mitunter in düsterem Lichte erscheinen.

Loch wie düster auch diese Anzeichen sind, wie trüb die Wolken, die den Horizont bedecken, der Weltfeiertag der Arbeit, den wir jetzt begehen, löst alle trübenden Gedanken und Zweifel verdrängen. Indem er unseren Blick in die Vergangenheit lenkt und uns zu den Wurzeln unseres großen geschichtlichen Kampfes führt, zeigt er uns den ungeheuren Abstand, der uns heute, mitten in unserer Revolution, noch von der jüngsten Vergangenheit trennt. Er zeigt uns die Erfolge, die die Idee des revolutionären Klassenkampfes, die Idee der internationalen Solidarität des Proletariats, die Idee des Sozialismus in allen Ländern errungen hat. Er führt uns aus allen erbitternden Kämpfen des Tages hinaus auf eine höhere Warte, von der aus wir den gewaltig heranwachsenden Meeresschiff unserer kämpfenden Brüder zu erkennen vermögen und die leuchtende Sonne des Sozialismus sehen, die allen Unterdrückten und Beknechteten die Erfüllung der großen Sehnsucht des Menschengeschlechtes verheißt.



# Gewerkschaftliches.

## Zulassung der Lohnbewegung im Groß-Berliner Buchhandel.

Durch die Forderung der Arbeitgeber im Groß-Berliner Buchhandel dreht die Lohnbewegung der Angestellten und Handels-Gilfsarbeiter zu einem Lokalismus großen Stils auszuwachsen. Die Arbeitgeber möchten zunächst nach längerer Verschüpfung äußerlich minimale materielle Zugeständnisse, g-halten aber wenigstens das Rücktrittsrecht zu. Nachträglich scheuen sie aber nicht davon zurück, sogar von den völlig unzureichenden materiellen Zugeständnissen Absicht zu machen und das Mitbestimmungsrecht so einzuschränken, daß es zu einem reinen Dekorationstitel ohne praktische Bedeutung würde. Obendrein versuchen die Arbeitgeber die Bewegung zu spalten, indem sie erklären, mit den Transparenzarbeitern erst nach Abschluß der Verhandlungen mit den Angestellten verhandeln zu wollen. Wenn die Arbeitgeber nicht in letzter Stunde zur Einsicht kommen, werden die Folgen bei der beschriebenen außerordentlichen Erbitterung der Angestellten und Arbeiter infolge der gedrückten Lage sehr ernstlicher Natur sein.

Zur Entgegennahme des Vertriebs über das Ergebnis der Verhandlungen und Beschlußfassung veranlassen sich die Arbeiter- und Angestelltenauschüsse aller Groß-Berliner buchhändlerischen Vertriebe, in Vertrieben ohne Ausschüsse die Vertrauensleute, am Freitag, den 2. Mai 1919, abends 7 Uhr, in den Prachtgassen 10, Berlin, Blumenstraße 10.

Von den die Bewegung führenden drei Organisationen: Angestellten-Verband des Buchhandels, Buch- und Zeitungsgewerbes, Deutscher Transport-Arbeiter-Verband und Zentralverband der Handlungsgehilfen ist ein Aktionsausschuß eingesetzt worden, der bereits seine Arbeiten aufgenommen hat und dessen weitere Leistungen nach Beschlußfassung durch die Versammlungen unbedingt Folge geleistet werden muß.

### Warenhausangestellte.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen hatte am Dienstag abend im Sportpalast eine Versammlung der im Warenhausbetriebe sowie im Einzelhandel Beschäftigten einberufen, die über die Annahme oder Ablehnung des zwischen den Unternehmern und Angestellten vereinbarten Tarifvertrages entscheiden sollte. Die Verhandlungen waren sehr schwierig. Schon Anfang Februar war ein Entwurf den Unternehmern eingereicht worden, seit dem 1. März schwebten die Verhandlungen. Kollegin Licht brachte in Hand des Vertrages alle Bestimmungen desselben der Versammlung zur Kenntnis. Die Nettoarbeitszeit beträgt acht Stunden. Die Angestelltenwünsche oder wo solche nicht bestehen, die Wünsche des Personals entscheidet in allen Fragen des Lohn- und Arbeitsverhältnisses gemeinsam mit der Geschäftsleitung. Keine Einigung zustande, entscheidet eine paritätisch zusammengesetzte Schlichtungskommission. Das Mindesteinkommen beträgt für Lehrlinge und jugendliche Angestellte im ersten Jahre 80 M., im zweiten Jahre 80 M., im dritten Jahre 100 M.; für kaufmännische Angestellte der 1. Gruppe (Verkaufsstellen, Adressenreiter, Passantenkontrolle, Korrespondenten, Dekorations-, Expedienten usw.) im 13. Lebensjahre, männliche 160 M., weibliche 135 M., im 14. Jahre 175 M. (160 M.), im 15. Jahre 200 M. (185 M.), im 16. Jahre 220 M. (200 M.), im 17. Jahre 240 M. (215 M.), für jedes weitere Berufs-jahr: erhalten männliche Angestellte eine monatliche Zulage von 20 M. für die nächsten sechs Jahre, weibliche Angestellte eine solche von 15 M. nach drei Jahren, von 20 M. in den folgenden drei Jahren; für die 2. Gruppe (selbständige Fähigkeiten, Buchhalter, Korrespondenten, Adressenreiter, Direktoren usw.) gilt ein Grundgehalt bis zum 27. Lebensjahre für männliche Angestellte von 400 M., für weibliche von 340 M., freier in fünf Berufs-jahren um je 20 M.; für die 3. Gruppe (Hauptkassierer und Hauptbuchhalter, fremdsprachliche Korrespondenten, Einkäufer usw.) ein Grundgehalt bis zum 27. Lebensjahre von 475 M., steigend in fünf Berufs-jahren um je 20 M.; für die 4. Gruppe (Oberkassierer und Oberverwaltungsbeamte) ein Grundgehalt von 650 M. Mündigere Monatsentlohnungen, die am 31. März 1919 bestanden haben, dürfen nicht gemindert werden. Alle Ueber-löhne werden mit  $\frac{1}{2}$  des Monatsgehalts bezahlt. Nur am Sonntag vor Weihnachten soll ohne Vergütung Arbeit geleistet werden.

Ursache wurde grundsätzlich aufgehoben. Er soll betragen: für Angestellte, die vor dem 1. April des laufenden Jahres eingetreten sind,  $\frac{1}{4}$  Woche, bei einjähriger Beschäftigung  $\frac{1}{2}$  Woche, bei zwei- bis vierjähriger Tätigkeit 3 Wochen, bei fünf- bis zehn-jähriger Tätigkeit  $\frac{1}{2}$  Wochen, bei mehr als zehnjähriger Tätigkeit 3 Wochen.

Differenzen, die sich aus dem Tarifvertrag ergeben, schlichtet der Unternehmer im Einverständnis mit dem Angestellten-ausschuß. Die letzte Entscheidung hat der geschlichtete Schlichtungs-ausschuß.

In der Diskussion wurde von einem Beauftragten der Angestellten der Bestehungsindustrie erklärt, daß verschiedene Bestimmungen des Vertrages, wie der Begriff „gebundene Stellung“ und die nichtbezahlte Arbeitsleistung am Sonntag vor Weihnachten, für sie nicht annehmbar seien und sie sich nur unter Protest fügen könnten. Er reichte einen entsprechenden Antrag ein, der dem Tarif die Zustimmung verweigert wird. Dieser Antrag wurde fast einstimmig angenommen, ebenso wurde beschlossen, in nachmalige Verhandlungen einzutreten.

### Die Gelben an der Arbeit!

In den Siemenswerken wird eine Zeitung, betitelt „Der freie Arbeiter“ vorbereitet. Der Verlagsort liegt über Tegel, der nach Meinung dieser Zeitung seit dem 9. November v. J. an der mislichen Arbeiterarbeit verübt wird. Auch die anderen Artikel haben im gleichen Stil gehalten.

Das einseitige Programm ist dasjenige von früher, nur den bestmöglichen Zeitverhältnissen angepaßt. Neuwagenfabrik ist die Arbeitslosen-, Streik- und Gemeindefragen-Unterstützung. Ebenfalls wird der Abschluß langfristiger Tarifverträge, die unter möglicher Vermeidung schädlicher Arbeitsläufe abgeschlossen werden sollen, verlangt. Insbesondere stellt der Verband die Forderung auf die volle Gleichberechtigung des Arbeiterhandels mit allen übrigen Ständen, unter Ausschaltung des Klassenkampfes und jeder Klassenherrschaft.

Wie warnen die Arbeiterschaft aller Betriebe und rufen Euch zur „Kampfung auf! Treter jeder Kapitalien vollständig entgegen!“ Der Arbeiterrat in Fa. Siemens u. G. H. G. Bernerwerk.

### Streik der B. M. A. G. Schwarzloppf, West Wilbau.

Die Kollegen der Gruppe Hilfsarbeiter sind nach längeren Verhandlungen wegen Erhöhung des Lohnes in den Streik getreten. Die Kollegen erhalten 1.00 bis 1.80 M. die Stunde und fordern 60 Pf. pro Stunde mehr. Da aber der Kollektivvertrag erst vom 1. Mai zum 15. Mai im Verband der Großindustriellen gekündigt wird, lehnte die Direktion der Schwarzloppf-Werke vorläufig jede Verhandlung ab, da sie sich auf den Standpunkt stellen, solange der Kollektivvertrag noch Wirkung habe, lasse sie sich auf Verhandlungen nicht ein. Sie bewilligte allerdings den Kollegen eine Aufbesserung von 10 Pf. die Stunde, was die Kollegen aber infolge der minimalen Löhne, bei der Familienbilder in den heutigen Zeitverhältnissen unmöglich auskommen können, ablehnten. Sie traten deshalb Montag in den Streik. Die Abstimmung ergab 83 Stimmen für den Streik und 212 dagegen.

Die Firma stellte nunmehr auf den Standpunkt, daß sie den Betrieb nicht mehr voll unterstützen kann und schloß am Montag, den 28. April, das Werk.

Die streikenden sowohl wie die ausgesperrten Kollegen der Firma B. M. A. G. Schwarzloppf, West Wilbau, rechnen auf die Solidarität der Berliner Arbeiterschaft.

Die Sektion Kassenboten des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankbeamten veranstaltete am Freitag, den 2. Mai, abends 7 Uhr, in den Müller-Feisänen, Kaiser-Wilhelmstraße 31, eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Groß-Berlin.

Die Betriebsingenieure und Betriebsassistenten der Groß-Berliner Metallindustrie beschieden sich zu einer Fachgruppe zusammenzuschließen. Zu diesem Zweck findet am kommenden Sonntag, den 4. Mai, vormittags 10 Uhr, im Lehrervereinshaus Alexanderplatz eine Versammlung statt.

Artilleriewerkstatt Nord-Spandau. Die Lohnzahlung für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Artilleriewerkstatt Nord-Spandau findet am 2. Mai zu denselben Zeiten wie am Montag statt. Der Arbeiterrat.

Angestelltenausschüsse der Waren-, Kauf- und Einzelgeschäfte Groß-Berlin. Versammlung: Freitag, 2. Mai, 7 1/2 Uhr abends, Neue Köpcke 3, „Engl. Hof“: „Stellungnahme zum Tarif“.

# Groß-Berlin.

Der Kaiser wegen erscheint die nächste Nummer der „Freiheit“ Freitagabend.

### Berliner Mai.

Die diesjährige Kaiserfeier ruft lebhafteste Erinnerungen nach an die erstmalige Feier im Jahre 1800. Damals standen wir noch unter dem Sozialistengesetz, das erst im Oktober 1800 abließ. Die Berliner Partei legte großen Wert auf eine wirksame Demonstration des Proletariats, als welche sie nur die Arbeitsruhe ansehen konnte. Nur durch die Arbeitsruhe wurde das Selbst- und Kraftbewußtsein der Arbeiterklasse gestärkt, nur durch Selbstvertrauen in die eigene Kraft eingeschärft. Ein fester Wille wird erzeugt und damit die Vorbedingung für ein kraftvolles Auftreten, für wirksame Aktion der Arbeiter geschaffen. Die Solidarität des Proletariats wurde geweckt, der Klassenkampfgedanke gefördert. Es kam zu Differenzen mit der Parteileitung, die den Rufus der Berliner revolutionären Genossen zur Arbeitsruhe durch einen anderen Rufus abzuwenden, was in der Folge zu einer starken Abminderung des Kaisergedankens führen mußte und auch führte. Die Berliner Arbeiter waren empört über das Unterliegen der Arbeiter, selbst einen Tag zu bestimmen, an dem sie nicht in die Treiben ihrer Kameraden gehen wollten. Sie wollten unter allen Umständen Herr im Hause sein. Allen voran gingen die Metallindustriellen, die Avantgarde der Schatzmacher. Sie ließen in ihren Betrieben Anschläge machen, in denen am 1. Mai der Arbeit fernbleibenden Arbeitern die Entlassung angedroht wurde. Trotzdem ließen sich die sozialistisch denkenden Arbeiter Berlin von ihrer Kaiserfeier nicht abbringen. Sie feierten und sie demonstrierten. Die Polizei kam, so gut sie es konnte, den Arbeitgebern zu Hilfe. Sie verbot den größten Teil der von den Gewerkschaften in Aussicht genommenen Versammlungen. Aber unsere Genossen ließen sich dadurch nicht hindern. Am 1. Mai unternahmen die Arbeiter Kundstöße, sie verließen Berlin und zogen hinaus in die freie Natur.

Eine der größten und imposantesten Kaiserfeiern wurde in Friedrichshagen abgehalten. Unseren dortigen Genossen war es gelungen, zwei Versammlungen abhalten zu können. Von Berlin brachten die Vorzüge Jehnlaufende von Berliner Arbeitern nach diesem schönen Vorort. Die Farmer, die am 1. Mai zu den ausgesperrten gehörten, hatten den Weg zu Fuß gewählt, und so kam am 1. Mai 1800 in Friedrichshagen eine Demonstration zustande, wie sie gänzlich kaum da war. Und was die Hauptsache war, das war der Geist, von dem die damalige Feier besetzt war und an dem sich alle diejenigen gern erinnern, die damals teilgenommen haben. Diese revolutionäre, von einem hohen Schwung und harter Begeisterung getragene Kaiserfeier gab dieser erstmaligen Feier den Charakter, den unsere Bewegung haben mußte. Dieser Charakter im Laufe der folgenden Jahre mehr und mehr abgestreift worden zum Schaden der sozialistischen Bewegung.

Die diesmalige Feier findet unter anderen Umständen statt, als wie im Jahre 1800. Wir haben zwar kein Sozialistengesetz mehr wie damals, wir haben eine zentrumlich-demokratisch-sozialistische Regierung, aber wir haben dafür den Verlagerungsstand, wir haben ein Soldnerheer, und was für eins.

Wir werden aber diesmal unsere Kaiserfeier mit demselben Trost, mit derselben Anhänglichkeit gegen den nach heute bestehenden kapitalistischen Staat begehen und mit dem selben Entschluß, nicht eher die Waffen zu strecken, bis das Proletariat endgültig seine politische und wirtschaftliche Freiheit erkämpft hat.

### Ein Streit beim Freikorps Eulenburg.

Auf die sonderbaren Verhältnisse beim Freikorps Eulenburg, das von dem letzten Regimentsführer des 1. Garde-Regiments Seifen zu Eulenburg angeworben wurde und in Potsdam als besonders militärisch strenge Organisation galt, waren einige Verhandlungen vor dem Kriegsgericht in Potsdam ein eigenartiges Licht. U. a. wurde die wegen eines der schwersten militärischen Verbrechen, nämlich der Aufwiegelung und Mordtötung der Arbeiter erhabene Anklage gegen den 20-jährigen Waffenmeister Wilhelm Kallier verhandelt.

Am 10. April war auf dem Kasernenhof des Korps in Eiche Instanzinstanz. Den Unterricht erteilte Leutnant Heidehöflich extrakt er und übertrug die weitere Instruktion einem Unteroffizier. Im selben Moment sprengte ein Major Müller herein und bemerkte, daß ein Soldat beim Strammgehen die Finger nicht ordnungsgemäß an die Hosennähe angelegt hatte. Der Major machte dem Leutnant darüber Vorwürfe und schrie die Mannschaften an: „Wenn ihr wollt, könnt ihr hingehen, wo ihr hergekommen seid, meinestwegen tlappt keine!“

Als die Instruktionsschule beendet war, entstellte die Beue-rung des Majors zu militärische Ausdrücke des Empörung unter den Mannschaften. Die Kompanie versammelte sich in einer Parade und die Mannschaften nahmen Stellung gegen die Kränkung des Majors. Dabei soll der Angeklagte nach den Angaben der Heugen die sofortige Abschiebung des Majors gefordert und den Ausbruch bebraucht haben: „Dann mit das passiert wäre, ich hätte den Major vom Pferde gerissen. Weiter wird von dem Angeklagten behauptet, daß er die Kom-

panie zum Streifen aufgefordert habe, da der Major nicht leisten würde.

Infolge dieses Vorfalls trat eine Disziplinarmaßnahme ein, die einziger Mann an, als die Kompanie zur Geländebewegung abzurufen sollte. Bis zum anderen Morgen verweigerten die Mannschaften den Dienst. Erst dann gelang es dem Einwirkten des Korpsführers, die Zufriedenheit bei den Mannschaften wieder herzustellen. Der Major wurde anderweitig verwendet und abkommandiert. Nach der Beweisaufnahme beantragte der Anklagevertreter wegen militärischer Aufwiegelung 6 Jahre Gefängnis, wegen Mordtötung zweier Mannate Gefängnis, sowie Degradation. Der Verteidiger Rechtsanwalt Thiermann schob in seinem Plaidoyer die Hauptsache nicht dem Angeklagten, sondern dem Verhalten des Majors zu, der das Gelingen der ganzen Mannschaft verleiht hatte.

Der Angeklagte wurde nur wegen Mordtötung zu 3 Wochen Militärarrest verurteilt, im übrigen freigeprochen.

### Achtung! Arbeiterräte der U. S. V. D.

Am Freitag, den 2. Mai, abends 6 Uhr, findet im Sitzungssaal des Herrenhauses, Leipziger Straße, eine Fraktionsitzung statt. Bündliches und zählendes Erscheinen erwartet. Der Fraktionsvorsitzende. Die Mitglieder des Fraktionsvorstandes versammeln sich eine halbe Stunde früher.

### Zur Entlassungsverordnung der Angestellten.

Die Verordnung vom 24. Januar 1919, betreffend die Entlassung, Entlohnung und Entlohnung von gewerblichen Arbeitern und Angestellten ist unter dem 4. April ergangen worden. Danach ist verfügt:

Kriegsteilnehmer und reichsdeutsche Zivilinternierte, die bei Ausbruch des Krieges 1. Stellungslösung waren oder 2. im Auslande tätig waren und nicht nach Absatz 1 wieder eingestellt werden können oder 3. in Betrieben oder Bureauen tätig waren, die später, jedoch bevor der Anspruch der Angestellten auf Wiedereinstellung nach Absatz 1 erloschen war, aufgelöst worden sind oder 4. selbständige Unternehmer waren und infolge des Krieges kein Unternehmen mehr betreiben, ein solches nach nicht durch andere betreiben lassen, können ein Wiedereinstellungsrecht gegen denjenigen Arbeitgeber geltend machen, bei dem sie nach dem 1. August 1914 als Angestellte beschäftigt waren. Die Wiedereinstellung des Kfahlers 3 finden mit der Maßgabe Anwendung, daß die Frist für diejenigen, die vor dem 7. April 1919 bereits aus dem Kriegsdienst entlassen worden sind, am 7. April 1919 beginnt und am 30. April 1919 endet.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß im vorliegenden Falle es sich um Angestelltenfragen handelt, um Streitigkeiten zu vermeiden.

Schont den Wald! An alle Grundbesitzer wird die dringende Bitte gerichtet, zur Erhaltung des Waldbestandes das Gebot des Rauchens im Walde zu beachten. Für den Wald ist nicht nur unterworfener Feuer zu nähern oder denselben mit brennender Sparte oder Spazette zu betreten. Durch die in der wärmeren Jahreszeit zunehmende Trost stellt sich die Brandgefahr im Wald besonders bedrohlich. Abgesehen von der Strafbarkeit im Widerstandsfalle werden die nicht nur Leben und Gesundheit von Menschen und Tieren durch Waldbrände gefährdet, sondern es gehen durch menschliches Versehen auch dem Walte ungeheure Werte verloren. Im allgemeinen Interesse werden die Waldbesitzer ersucht, dem Wald zu hüten.

Neußka. In der Mitgliederversammlung am Dienstag im Kleinen Refektorium ist rechtlich von der Bilanz an der Epochenange ein Regenschem verberichtlich mitgenommen worden. Welche Genossen wollen denselben abgeben im Bureau, Redakteur 3, oben beim Genossen Schmel, Neußka, Friedstraße 21.

Internationaler Bund der Kriegsteilnehmenden und Kriegsdienstverweigernden, Bezirk 4, Norden, Treffpunkt zur Kaiserfeier früh 9 Uhr, Ref. Strauß, Pappel-Allee 25.

E. V. K. Soeben, 3. Mai, nachm. 5 Uhr, Loosung Dorotivvereins. Realgymnasium.

### Lebensmittelkalender.

Am 1. Mai 1919 der Dienst in den Proffkommissionen auf. Krankenkasse. Vom 1. Mai 1919 ab können die Krankenkassen voll befreit werden, es wird somit auf die bis zum 30. April gefürzten 1/2 Pf. Kronenmarken vom 1. Mai ab das volle Quantum abgegeben. Auf die C II und C I Ration wird bis auf Weiteres je  $\frac{1}{2}$  Pf. Brotmehl verausgabt.

Seiten. Auf Abschnitt 8 der Lebensmittelkarte werden 400 Gr. Hartmehl verabschiedet. Preis 1,80 M. pro Pfund. Auf Abschnitt 9 der Lebensmittelkarte werden 200 Gramm Weizenmehl verabschiedet, Preis 40 Pf. pro Pfund. Der Gemeindevorsteher. Der Arbeiterrat.

### Aus den Organisationen.

Letztens-Verstow. Sonnabend, 3. Mai, abends 10 Uhr, im Bureau, Neußka, Redakteur 3, Kreisvorsitzungs-Gesellschaft aller Vorstandsmitglieder dringend notwendig.

Neußka. Märfestzug. Die Mitglieder der U. S. V. versammeln sich mit ihren Familienangehörigen am 1. Mai früh 10 Uhr in den bekannten Bezirkslokalen. Die gesamte arbeitende Jugend trifft sich um 10 Uhr am Raddin-Platz, Turnvereine, Sportvereine sowie alle übrigen Teilnehmer, soweit dieselben nicht der Organisation angehören, versammeln sich um 10 Uhr Schillerpromenade. Von den Bezirkslokalen aus begeben sich die Mitglieder ebenfalls nach der Schillerpromenade. Um 9 Uhr setzt sich der Festzug in Bewegung und passiert folgende Straßen: Schillerpromenade, Oberstraße, Hermannstraße, Ansehnstraße, Bergstraße, Berliner Straße, Wechselstraße, Kaiser-Friedrich-Straße bis Herzogstraße. Dortselbst kulturn gegen 11 Uhr. Die Festrede hält der Genosse Lampe-Adenid. Nachmittags Kaiserfest in den Saalräumen der Klub-Druckerei, Hermannstraße, Festrede Genosse Jubeil.

Freiwilliger Vorkämpferweg. Die Parteigenossen versammeln sich zum Abmarsch nach der Spielwiese am 1. Mai in Treptow bei Damer, Gräber, 88 um 9 1/2 Uhr. In Baumhäuserweg, Baumhäuserstraße, 88 um 9 Uhr.

Rehendorf (Kantonsklub). Die Arbeiter findet im Gesellschaftsraum von Richard Rose, Schladtensee, Titel Friedstraße 11, Anfang 2 Uhr. Um 1/4 Uhr Redede. Gen. Dr. Rud. Dreißel, Konzert, Gesang, Kinderdarstellungen usw. Lang. Gäste willkommen. W. S. O.

Briedenau-Siegels. Die Arbeiter für Briedenau-Siegels findet im Bürgerklub des Marktes in Briedenau (Rautesteig), voraussichtl. 10 Uhr. Post. Neußka, Gen. W. Stein.

Niederhauhausen. Donnerstag, den 4. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, große Festversammlung im Schloßpark. Die Genossen und Genossinnen sowie die Gemeindefürsprecher und ihre Angehörigen treffen sich pünktlich um 9 1/2 Uhr bei Helwig, Blankenburg, Str. 4. Von dort gemeinschaftlicher Abmarsch.

Freie Jugend Wilmersdorf. Die Genossen treffen sich am 1. Mai um 10 Uhr bei Tischmann, Poststraße, zur Demonstration.

# Aus dem Gemeindeleben.

**Steglitz.** Zu Beginn der letzten Gemeindevertreter-Sitzung wurden an Stelle verabschiedeter Schöffen des alten Gemeindevorstandes, die ihr Amt freiwillig niedergelegt hatten, die Gemeindevorordneten Kimmann (Rechtssozial.) und Wölke (Dem.) nahezu einstimmig gewählt. Daraufhin erklärte auch der dritte der alten Schöffen, daß er sein Amt niederlege. Die Neuwahl für denselben findet am 2. Mai statt. Der Gemeindevorstand gab dann den Bericht über ein ganz eigenartiges Eingreifen der preussischen Regierung in die Selbstverwaltung der Gemeinde Steglitz. Nach jahrelangen Verhandlungen, man kann mit Recht von einem jahrelangen Leidenswege sprechen, ist es der Gemeinde Steglitz gelungen, die Wasserwerkjorgung von Steglitz dadurch sicher zu stellen, daß Steglitz mit der Gemeinde Lichterberg einen Vertrag über den Anschluß an das Lichterberger Wasserwerk abschloß. Wasserwerk und Abwasser in Steglitz sind nahezu fertig, drei Millionen Mark sind in das Unternehmen hineingekostet, da kommt ein Schreiben des Berliner Magistrats mit dem Ersuchen, mit den Bauarbeiten nicht weiter fortzufahren, da die bevorstehende Eingemeindung die Errichtung eines eigenen Steglitzer Wasserwerks überflüssig mache.

Diese Tatsache führte zu lebhafter Aussprache. Bei weit vorgezogener Zeit kam der Antrag der Unabhängigen auf Freigabe des 1. Mai, auf Entfernung der Kaiserbilder, Hohenzollernbüsten usw. aus dem Rathaus und den Schulen und Fortfall der Bezeichnung Kaiserin-Augusta-Viktoria-Baum zur Durchführung. Nach dem was kurz darauf hin, daß mit in den Kaiserbildern Symbole der alten Regierung leben und verlangen, daß den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen werde. Daß wir keine Kaiserbilder mehr, beweise ja, daß die Bürger und Büsten heute noch stehen. Auch das Rathaus kann keine Bezeichnung mehr tragen, die an die frühere Herrschaft erinnert und ein Ausfluß des damaligen Imperialismus sei. Der Antrag über den 1. Mai wurde als durch die gelebte Festlegung erledigt, zurückgezogen. Gemeindevorstand und Bürgerklub erklärten sich mit sehr entzückten Worten gegen die Anträge, ihnen sind die Wästen Symbole von Preußens Vergangenheit und Größe, von dem gegenwärtigen Wirken der Hohenzollern usw. Die Demokraten, die den Entzücken mit sehr gemäßigten Gefühlen gegenüberstanden, brachten einen Änderungsantrag ein, nachdem nur Hochheitszeichen der früheren Regierung zu entfernen sind, Bilder von kaiserlichem oder von kaiserlichem Wert dagegen nicht. In dem Bürgerklub beschränkt namentlicher Abstimmung wurde dann dieser Antrag der Demokraten mit 22 gegen 20 Stimmen angenommen, der Antrag der U. S. G. vorher mit 86 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Die Streichung des Namens Kaiserin-Augusta-Viktoria-Baum wurde mit 20 gegen 20 Stimmen angenommen. Dafür stimmten Unabhängige, Rechtssozialisten und fast alle Demokraten. Schluß gegen 11 Uhr nachts.

**Treptow-Baumhulshaus.** In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung entspann sich eine lebhafte Aussprache über die Frage, bis zu welcher Höhe das Einkommen steuerfrei bleiben müsse. Unsere Vertreter stellen sich auf den Standpunkt, daß das Existenzminimum 5000 Mark gegenwärtig betrage. Es müsse daher die Steuerbefreiung unter dieser Höhe liegen, sowie unverkürzt gezahlt werden. Dieser Antrag wurde in gleicher Weise wie ein anderer von uns gestellter Antrag, eine Wadepolitik und ein Sonnenbad zu errichten, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Andrejews wurde von uns der Versuch mit aller

Entschiedenheit dem Kampf, die Unterstützung der Mitglieder der Freikorps herauszuholen. Unsere Ausführungen, daß dadurch das Wohlleben der Weisheitsliebenden mehr gefördert würde, wurden die Rechtssozialisten zustimmend. Der Antrag wurde daher abgelehnt. — Die Notwendigkeit, an ein zweites Mitglied des Arbeiterrates eine Vergütung zu zahlen, eine Debatte über das Räte-System hervor. Während der Redner der Rechtssozialisten durch seine Ausführungen so wies, daß er heute noch nicht weiß, welches die Funktionen des kommunalen Arbeiterrates sind, wurde von uns darauf hingewiesen, daß immer mehr sich häufenden Arbeiten, die Befähigung eines zweiten Mitgliedes des R. Rates auf dem Rathaus erforderlich wurde. Diese Notwendigkeit habe ausschließlich der Arbeiterrat selbst zu prüfen. In der weiteren Aussprache über diesen Punkt wurde von uns dargelegt, daß der erste Arbeiterratsvertreter nur seinen entsagenden Gehaltsaufschlag und eine monatliche Aufwandsentschädigung von 50 Mark beanspruchen habe. Weiterhin erfolgte die Neuwahl der Gemeindevorordneten, es wurden gewählt zwei Unabhängige, zwei Rechtssozialisten und ein Vorkämpfer.

In Totenbau fanden unsere Gemeindevorleiter Gelegenheit, anlässlich eines Antrages, 100 Mark als Beihilfe an den Schwiegervater des Gemeindevorleiters zu bewilligen, unsere grundsätzlichen Standpunkte, daß auch auf Schwiegerväter das Selbstbestimmungsrecht angewendet werden müsse, darzulegen. Trotzdem wurde diese Vorlage vom Bürgerklub angenommen. Desgleichen wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen der Antrag angenommen, einen Wettbewerb für ein Sportfeld des Freikorps Rostum auszugeben. Natürlich wolle auch der Bürgerklub zu verhindern, da er die Majorität hat, daß unser Antrag stattgegeben wurde, daß zwei Arbeiterratsvertreter zu den Stadtratsverhandlungen zugelassen werden. Ein Streitliches ist von dieser Stadtratsverhandlung zu melden, daß auf Drängen der Sozialdemokraten ein glücklicher Ausschuss zur Vorbereitung von Volkshochschulen eingesetzt wurde.

## Aus der Partei.

**Marxistische 1918.** Unter diesem Titel erscheint im Verlag der Wiener Volksbuchhandlung die Marxistische der Österreichischen Sozialdemokratie. Die gut ausgestattete Schrift enthält neben wertvollen Illustrationen Vorträge von Karl Renner, Karl Reußner, Robert Danneberg, Peter Schöfberger und Julius Wessely. In einer besonderen Beilage sind die Vorträge der sozialdemokratischen Abgeordneten der Nationalversammlung Deutschösterreichs wiedergegeben. Der Preis der Marxistische beträgt 1 Krone. Ihre Anschaffung können wir allen Genossen empfehlen, da die Schrift ein wertvolles Dokument in der Geschichte der österreichischen Sozialdemokratie darstellt und durch die feindseligen geschriebenen Beiträge der österreichischen Arbeiterführer eine Debatte erlangt, die über die Grenzen Deutschösterreichs hinausgeht.

## Briefkasten.

**Magart 22.** Falls vor dem 2. November begangen, soll er unter die Amnolie.

Bestimmungen für die Redaktion Alfred Bielepp, Neukölln, Verlags- und Druckerei, a. G. m. b. H., Berlin. — Druck und Verlagsverteilung durch die Verlags- und Druckerei m. b. H., Schiffbauerdamm 13.

**Freie Jugend Gesundheitsbrunnen.** Treffpunkt zur Maifeier vor unserem Gruppenlokal Briggener Str. 48 um 10 Uhr vormittags. Das Erscheinen aber ist unbedingt erforderlich.

**Freie Jugend, Gruppe Osten.** Treffpunkt am 1. Mai vormittags 9 Uhr Kollnplatz.

**Freie Jugend Frankfurter Vorstadt.** 1. Mai Treffpunkt 9 Uhr früh Frankfurter Allee, Ecke Warshawer Straße. Freitag abend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Otto Neumann, Samoziterstraße 12.

**Freie Jugend, Schönhauser Vorstadt.** Zur Maifeier Treffpunkt 10 Uhr vorm. am Bahnhof Schönhauser Allee.

**Lichtenrade.** Zur Maifeier treffen sich die Genossen um 2 Uhr bei Tungenstedt, Bahnhofsstraße. Komisch 2,30 Uhr nach dem Festlokal in Haslow, Florapark.

**Freie Jugend Grenzanger Vorstadt.** Alle Jugendlichen treffen sich zur Maidemonstration Langener Straße, an der Hochbahn, pünktlich 10 Uhr vormittags.

**Freie Jugend Friedrichshagen.** Am 1. Mai Treffpunkt vormittags 10 Uhr Bahnhof Friedrichshagen. 20. April, zur Generalversammlung, Treffpunkt; ebenda, abends 10 Uhr.

**Internationaler Bund der Arbeiterkämpfer und Arbeiterkämpferinnen.** Bezirk Nord-Ost. Donnerstag, den 1. Mai, 10 Uhr, Versammlung bei Köpcke, Friedeburger Str. 1.

## Spiel und Sport.

**Arbeiter-Wander-Bund „Naturfreunde“.** Kgl. Hofgartenpark Teltow. Donnerstag, den 1. Mai, Wanderung nach Hohenzieche bei Eckner zur Maifeier. Treffpunkt aller Ortsgruppen um 2 Uhr im Lokal von Senoit. Für die Ortsgruppe Neukölln bleiben die Treffpunkte auch bei Nichterhalten von Tagen an allen Bahnhöfen um 10 Uhr.

**Arbeiter-Wander-Bund „Berlin“.** Wanderfahrt am 4. Mai nach Tegel — Neuhütten — Spandau. Treffpunkt bis 8 Uhr Halle des der Metrobahn in Tegel (Linie 96 und 51) 6 Uhr mitkommen!

**Touristenverein „Die Naturfreunde“.** Ortsgruppe Berlin. Zur Teilnahme an der Maifeier treffen sich die Mitglieder in Wandbekleidung im Lokal von Senoit, Schönhauser Allee 134 b, 10 Uhr vormittags.

**Arbeiter-Madonnen-Bund „Solidarität“.** Ortsgruppe Charlottenburg. 1. Mai Start 7 1/2 Uhr bei Wolke, Nordhauser Straße, Ecke Gollner Platz. Abert Stunden.

**Arbeiter-Turnverein Wilmersdorf.** Der Verein hat seine Schüler- und Schülerinnen-Abteilungen wieder eröffnet. Turnstunden für Schüler und Schülerinnen Dienstag und Freitag von 8-9 Uhr, für Schüler Mittwoch und Sonnabends von 6-8 Uhr, in der Gemeindefesthalle, Hohenstraße. — Am Sonntag, den 4. Mai, findet das Turnier des Vereins im Walde bei Wilmersdorf statt. Anfang 2 Uhr. Freunde der Turnerei willkommen!

**Westlicher Arbeiterklub „Freiheit“.** Sonntag, den 4. Mai, Anubern nach Bürgerschützen, Friedrichshagen, abends Langkränzen im Restaurant Schwanenweg, Straus. — Die Sitzung am 1. Mai fällt aus, dafür ist Freitag, den 3. Mai, außerordentliche Sitzung im Bootshaus, Straus, Tunnelstraße 28/29.

Einem köstlichen Möbelverkauf in Neukölln hat der dortige Magistrat eingewilligt. Möbelstücke stehen im Bureau der Gesellschaftsstraße, Bezirk 20, v. 2 Treppen, zur Verfügung für jedermann aus. Die Versteigerung kann wochentäglich von 8-9 Uhr, Sonnabends bis 2 Uhr, erfolgen.

Der „Westlicher Arbeiterklub „Freiheit“, Neukölln, Hermannstraße 115/116, eröffnet am 1. Mai nach der Maifeier der U. S. G. Neukölln seinen Sommer-Spielplan.

Das Adelshaus-Theater, Alexanderstr. 21, unter derselben Leitung, eröffnet am 15. Mai seinen Sommer-Spielplan im Naturgarten.

**Theater und Vergnügen.**

Dirigieren  
C. Klein 4 — H. Berner 4  
Theater 1  
**Röhlgräber Straße**  
Donnerstag, 14 Uhr  
Der Eberpelz  
**Komödienhaus**  
Donnerstag, 10 Uhr Erdbeeren  
**Berliner Theater**  
Donnerstag, 7 Uhr 51er  
Die wieder lebende  
Drahtschnecke  
**Deutsches Theater**  
Geschlossen.  
**Hummerspiele**  
Geschlossen.  
**Maximilianshaus**  
Geschlossen.

**Casino-Theater.**  
Lehringerstr. 22, Theater 1  
Berl. Theater am Spielplan  
**Vater Kalle**  
Bühnen-Vorstellung in 3 Akten  
Vorher: 21. Spezialitäten  
Sonntag 1. 12. Mai 1918 ab 8 Uhr.

**Mord-Palast**  
Hauptstadt 18  
Täglich die beiden  
Pachtamoren  
**Ukar Rieck**  
Wolff-Scheele  
Lilly Dewitz  
Martha Lohsen  
Martha Walter  
Carl Hoffs Tonkünstler  
Otto Hoff.

**Ortsverein Neukölln U. S. P.**  
Donnerstag, d. 1. Mai, in sämtl. Räumen  
d. Kindl-Brauerei, Hermannstr. 214-218  
**MAIFEIER**  
unter Mitwirkung des Berliner Symphonie-  
orchesters (Dirig. Herr Maximilian Fischer), des  
Herrn Kammermusiklers Otto Zenzler, der  
Neuköllner Liedertafel (Dirig. Herr J. van  
der Brink), der Freien Turnerschaft Neu-  
kölln-Brick - Kinderreigen.  
Festrede: Genesse Fritz Zabel  
Anfang 4 Uhr  
Eintrittskarten vom Preise von 60 Pf. sind bei  
allen Bezahlvereinen, L. Bureau d. Wahlvereine,  
Neuköllnstraße 1, zu haben.

**Handelsarbeiter**  
des Transportarbeiter-Verbandes  
Die Handelsarbeiter des Transportarbeiter-Verbandes  
treffen sich zur gemeinsamen  
**Mai-Feier**  
am 1. Mai im  
„Schweizergarten“ am Friedrichshain 29/32,  
von 3 1/2 Uhr nachmittags. Dasselbst  
Großes Konzert — Theater —  
Spezialitäten-Vorstellung — Ball  
Die Einzelheiten des Transportarbeiter-Verbandes  
L. A. Tollmeier.

**Fritz von Unruh's**  
erstes Profawerk  
**Opfergang**  
ist erschienen.  
Geh. M. 6,— Geb. M. 8,—  
„Dies Buch bewegt mit der Gewalt eines  
elementaren Ereignisses. Mit heiligem  
Schauer, entsetzt und gebannt, werden es  
auch spätere Geschlechter lesen.“ (B. B. Z.)  
Erich Reiß Verlag · Berlin W 62

**Pianos**  
verschiedene neue und gut  
erhaltene, gute Klaviere, neue  
und alte Klaviere in großer Aus-  
wahl, verkauft zur alten Be-  
schaffenheit, jeder 10 Jahre Garantie.  
**Pianohaus Max Beck**  
Hardenbergstr. 47  
Elektrische Artikel, Kabel,  
Lampen, Leuchtapparate, Motoren  
kauft Weisbach, Frankfurter  
Straße 71.

**GESCHENKBÜCHER  
ZUM 1. MAI**

**KURT EISNER**  
Gesammelte Schriften 2 Bände 28 Mark, geb. 34 M.

**KARL KAUSKY**  
Demokratie oder Diktatur 2 M.

**DER ADLERPROZESS**  
Friedrich Adler v. d. Ausnahmegericht 8 M., geb. 10 M.

**GUSTAV LANDAUER**  
Rechtschraft 2 M., geb. 11 M.

**HEINRICH STROEBEL**  
Die erste Milliarde d. zweit Billion 10 M., geb. 12,50 M.

**RENÉ SCHICKELE**  
Die Genes Reise 6 M., geb. 8 M.

**WLADIMIR KOROLENKO**  
Die Geschichte meines Zeitgenossen 28. 15 M., geb. 30 M.  
Übersetzt und eingeleitet von Rosa Luxemburg

**BRUNO SCHOENLANE**  
In diesen Nächten. Gedichte 4,80 M., geb. 6 M.

**VERLAG PAUL CASSIRER / BERLIN**  
IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN VORRÄTIG

**Schweizer-Garten**  
Am Friedrichshain 29-32.  
**Donnerstag, den 1. Mai**  
**Größte Maifeier**  
Berlins  
Konzert :: Theater :: Spezialitäten :: Ball  
Dazu Die wilde Tonk, Singpiel und  
Amor in Fesseln  
Operette.  
Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.

**Platina**  
zu den höchsten Tagespreisen.  
Zahngelbes, Gold, Silber-  
alle kauf Prax Linke,  
Bismarckstraße 41.

**Handoline, Laute, Gitarre.**  
Wandermandoline 45,—, erstkl.  
12,—, Konzertlaute 120,—, 145,—  
(Unverricht 4,—, Holzlaute-  
ran, erstkl. 18 ständiges Schachtel-  
kursus Klavierlaute mit Za-  
hnbär 125,—, Konzertgitarre  
65,—, Ernst, Oranienstr. 166 III.

**Gardinen, Teppiche Tisch-**  
**decken, Divandecken, Kunst-**  
**lederwaren, Zigaretten,**  
**Stoves, Porzellan, Stoppdecken,**  
**Tüllentische, Lusterstoffe,**  
**Federbetten usw. staunend**  
**billig, Herold's Gelegenheits-**  
**läden, Zeldnicker Straße 14**  
(nahe Rosenhaller Platz).

**Ballonlongue 90,—** — ein en-  
gler in der ersten, Vorkaufstrasse  
Kaufstrasse, Zapferei:  
Willet Hirtgauer Straße 10.

**Verlobungsgewesen** und  
neue Möbel verkauft billigst  
Seelig, Lehringer Straße 21,  
(Schönhäuser Tor), Kleider-  
schränke, Vertikale, 65,00, 85,00,  
125,00, neue zusammen 200,00,  
Bettstellen m. Matratzen 55,00,  
85,00, Muschel, engl. Bett-  
stellen, Sofa, Chaiselongue,  
Spiegel, Kommode, billiger,  
Or. Auswahl in eleganten,  
neuen Möbeln, Komplett  
Küche 175,00, Versand nach  
außenbahn.

**Möbelvertrieb**  
an Jährern, Rieck, größte  
bewährte Abteilung, größte  
Licht, Stühle, Stühle, geb. 10  
reimlich als Arrangement, neue  
in Zahlung, bei Zahlung be-  
deutende Preisermäßigung, Kom-  
m. b. H., Bismarckstraße 7, eine Treppe.

**Großen Erfolg**  
haben selbst die  
**Kleinen Anzeigen**  
in der „Freiheit“.

**U. S. P. Charlottenburg**  
Donnerstag, den 1. Mai  
in sämtlichen Räumen des Volkshauses, Rosenstraße 4  
**Maifeier**  
8 Uhr früh: Chorkonzert auf dem Lisenplatz.  
10 Uhr: Demonstration Wilmersbergplatz.  
Nachmittag 3 1/2 Uhr: Festfeier — Vortrag: Genossin Weyl.  
**Festrede: Genossin Weyl.**  
Regulation: Ernst Stahl-Nachbauer (Mitglied der Volks-  
bühne), Violine Ellen Byk, Klavier Cläre Rubin,  
Gesang Ella Grack und die Charlottenburger  
**Liedertafel.**  
Abends 7 Uhr: Sport und Tanz.  
Programme zu 1 Mark sind bei den Gruppenführern  
im Vorverkauf zu haben

**III. Kreis.**  
Die Genossen sammeln sich zur  
**Demonstration nach Treptow**  
um  
**9 Uhr auf dem Michaelkirchplatz.**  
**Abmarsch 9 1/2 Uhr.**  
Rege Beteiligung erwartet  
**Der Vorstand.**

**Verkehrslokal der Süddeutschen**  
Alte Jakobstraße 24, bei der Oranienstraße  
Inhaber: Hermann Schweikardt

Vorzügliche Küche  
Gutgepflegte Biere  
Süddeutsche Zeitungen  
Vereinszimmer

**Hämorrhoiden**  
Über 20000 Erfolge  
Topf 8 M.  
**BOKASAL-Heilmittel**  
BERLIN, 34 SW68

**Rezepte**  
Schlafmittel, Stuhlregulierung,  
mit Kaffeebohnen, in Kaffeebohnen,  
kleinere, kleinere, kleinere,  
Umarmen, Umarmen, Umarmen,  
Bettstellen, Bettstellen, Bettstellen,  
Schreibstisch, Schreibstisch, Schreibstisch,  
Trennen, Trennen, Trennen,  
betten verkauft, betten verkauft,  
siehe Str. 134, 4. Flur, Verkauf  
an Privatleute, Händler, etc.  
**Pfennig-Land**  
schwarz Tuch zu verkaufen,  
Friedrichstr. 24, 9. Flur,  
Weißer Mantel, weißer Mantel,  
Kinderbetten, Kinderbetten,  
zu verkaufen, zu verkaufen,  
Schreibstisch, Schreibstisch,  
haute billige, haute billige,  
hollenberg, hollenberg,  
Kleiderkasten, Kleiderkasten,  
Regulator, Regulator, Regulator,  
verkauft, verkauft, verkauft,  
straße 24 v. 15.

**Küche, moderat**, mit  
oben Anrichte, rot gestrichen,  
Riese-Auswahl, enorm prei-  
wert, Himmel, Lehringerstr. 22.

**Metallbetten**, weiß,  
schwarz, braun 75,—, Chais-  
longue 75,— 28, Meiche,  
Auguststraße 32, Quergeb,  
nartoria.

**Küche, Kleiderkasten**,  
verkauft, verkauft, verkauft,  
Köln, Kaiser Friedrichstr. 134.

**Wenig!!!**  
gebrauchtes und neue  
nassene - Bett, Bett,  
Coulissen mit drei  
lagen, Sofa mit Sessel  
baum, Bücherregal,  
neubest. usw. billigst  
**Möbelhaus Osten**  
30 Androsstr. 30  
Arbeiter (in) - Bekleidung,  
Hosen, Hemden, Vorhemden,  
Kino, Kaviar, Friedhofstr. 134  
Umarmen, Umarmen,  
gute, ergiebige Bettstellen,  
Patentmatratzen, Patente,  
matratzen, Tapete, etc.  
Stargarder Str. 18.

# Maifeier-Beilage der „Freiheit“

## Die Kulturziele des Maifestes.

Von Otto Jensen.

Doch kommt einmal ein erster Mai,  
Da tritt alles Volk in eine Reih',  
Mit einem Schlage her's alle Tage  
Ein paar Stunden zur Freude frei!

Der Krieg hat die Freude gemordet! Gotthische Katholiken, Denkmale alter Kultur haben Granaten zerschmetternd! Fruchtbare Ebenen sind in Dedland verwandelt, Städte und Dörfer liegen wüst, unendliche Güter sind verschwunden, vernichtet, vergeudet.

Dieser Ruin der materiellen Kultur ist nicht das verhängnisvollste Erbe, das uns die Herrschaft der Kapitalisten hinterlassen hat. All diese Reichthümer können neu geschaffen werden, alles Zerstückte ist wieder aufzubauen. Wir beherrschen die Kräfte der Natur, wir können all das vergeudete Gut durch rastlose Arbeit und zweckmäßige Organisation wieder erziehen.

Die Geschütze haben aber nicht nur Bauwerke vernichtet, die als Wahrzeichen vergangener Kultur Kunde gaben vom Geistesleben entkümelter Zeiten; der Krieg hat unendliche geistige Werte vernichtet, er hat die Menschen um das Wertvollste betrogen, um die Veredelung ihrer geistigen Fähigkeiten, um die Verfeinerung ihres Gefühlslebens. Heute gilt nach 4 Jahren furchtbaren Völkerkampfes das Wort des griechischen Weisen: Nicht die Toten sind zu beklagen, sondern die Ueberlebenden.

Wir Ueberlebende des Weltkrieges sind körperlich verkrüppelt, wenn wir als Kriegsbeschädigte heimkommen. Wir sind auch geistig verarmt durch die seelischen Leiden und Spannungen, die wir erleben mußten in und hinter der Front. Je reger unser Geistesleben, je empfindlicher unser Gefühl, je weiter unser Blick für die Menschheitszusammenhänge, desto stärker wirkte auf uns das vielgestaltige Kriegsende. Gerade wir, die hinaus wollten aus unserer Zeit, die wir den Kapitalismus überwinden müssen aus wissenschaftlicher Erkenntnis, getrieben von Kulturlebenslust, wir verweilten fast bei dem Zusammenbruch menschlicher Weltanschauung.

Der Kampf hat sich ausgetost. Wir stehen auf dem Trümmerfeld des Erschöpfungskrieges. Wir wollen aufbauen, aber der Krieg wirkt fort. Ueberall hat er Hindernisse geschaffen, überall hemmen noch die Drahtverhaue, die den Schützengraben-Dauerkampf zurückgelassen. In den Seelen lebt die Bitterkeit und Stumpfheit, in den Geistern wirkt die Unwissenheit über die Ursachen und die Kräfte des Welt dramas, Ueberall geistige Verwilderung, krankhafte Ueberreizung. Allmählich müssen die einzelnen Klassen sich wieder zurechtfinden, neue Kampfpositionen beziehen, um das Werk der Revolution trotz alledem zum Siege zu führen.

In diesem Reichen feiern wir den ersten Weltmai nach dem Kriege. Wir wollen trotz Schutt und Asche, trotz Trümmer und Schützengrabensurche wieder aufbauen, die materielle Kultur wieder erneuern, das geistige Bewußtsein des Volkes, der Arbeiterklasse. Wir wollen keine Wiederholung, wir wollen nicht wieder errichten das Arbeitshaus des Kapitalismus. Wir wollen schaffen ein neues, großes, wohlthätiges Heim der endlich klassenlosen Gesellschaft.

Das ist eine mühsame Arbeit, ein Werk von Jahrzehnten. Das muß planvoll mit wissenschaftlicher Erkenntnis begonnen und mit Begeisterung und dem zähen Eifer fortgeführt und vollendet werden, mit jener Energie, wie sie nur das Streben nach einem Ideal, nach einem Kulturbau verleibt. Eine neue Kultur müssen wir schaffen. Eine proletarisch-sozialistische Welt, getragen von einem neuen

## Maien-Chor.

Beifall trage deine Menschen wieder  
Du Erde, die vom Blute schrie,  
Enfalte, Sonne, dein Gesicht  
Und tränke uns mit Melodie.

Ihr Völker, laßt die roten Fahnen wehen,  
In Nacht verfinke Bruder mord,  
Die Grenzen laßt zerflattern und verachen,  
Zu Sternenhöhen reißt der Geist euch fort.

Ihr Hände, laßt die Arbeit heute schweigen,  
Ein Tag stieg auf aus einem Meer von Blut,  
Der tönt von Licht und Kinderreigen  
Und Friedensworten, die so lang geruht.

Ihr Mütter blüht mit freude-schwerem Schoße  
Entgegen einer jungen Zeit,  
Wo sich in opferstarkem Lose  
Ein Bruder froh dem andern weicht.

Wie alle Stunden von der Arbeit schwellen,  
Die Tage atmen leicht beschwingt...  
Seht, wie aus immer neuen Quellen  
Urkraft in unsre Seele dringt.

Kämpfer mir und Ueberwinder,  
Tot der Fluch, der uns erbannt,  
Maschinen, Acker, Blumen, Kinder,  
Wie sind wir alle uns verwandt.

Wie strömen wir zu einem Chor zusammen  
Und lösen jeden dunklen Schrei;  
Menschheit, Meer von Opferflammen,  
Friede, Freude, erster Mai.

Bruno Schönank.

Bewußtsein, einer neuen Moral, einer neuen Anschauung von Dingen und Menschen und gekrönt von einer neuen Kunst.

Wir sind keine Barbaren. Wir wollen nicht alles zerstören, um ganz neu aufzubauen. Wir wollen es mit den Venezianern halten, die ihren Dom mit allen Kostbarkeiten des Orients schmückten und trotz der bunten Fülle der Farben und Formen einen neuen, einheitlichen Stil schufen. Wir übernehmen alle wertvollen Elemente der bürgerlichen, besonders der persönlichen Kultur, aber wir adeln Luxus und Persönlichkeitsenkult, weil der Einzelne zum dienenden, bescheidenen Glied einer einheitlichen, nicht-zerklüfteten Gesellschaft werden soll. Unsere Kultur muß ein Mosaik werden mit einer neuen Grundfarbe. Das Solidaritätsgefühl, das alle Gebiete des Lebens durchdringende soziale Bewußtsein, die Veredelung des Alltags, der Berufsarbeit und der Ruhe werden diese sozialistische Kultur kennzeichnen, sie unterscheiden von allen vergangenen Epochen. Was früher nur Teilercheinungen, was der Vorzug weniger Auswähler aus den herrschenden Klassen, das soll zum Gemeingut aller Menschen, aller Arbeiter, aller Staatsbürger werden.

Das ist ein Ziel, heute noch fern und doch klar erkennbar dem Blick des Soziologen und der ahnenden Phantasie des Künstlers. Es ist ein Ziel, erreichbar durch den Willen der Massen, durch die Führung des Politikers, des gesellschaftlichen Organizers, durch die Hilfe des Technikers, des Künstlers, des Denkers. Schwer ist der Weg, zahllos sind die Hindernisse, die von Massengegnern errichtet werden.

Groß die Hemmungen, die infolge von Beschränktheit, Bequemlichkeit, Selbstsucht, Gruppenegoismus in der Arbeiterklasse selbst liegen. Dieser „Unverstand der Massen“ muß nicht nur gebahnt, er muß durch unermüdete Erziehungsarbeit überwunden werden, seine sozialen Ursachen sind durch politischen Kampf nach und nach zu beseitigen. Dies alles aber kann nur gelingen, wenn wir im einzelnen Proletariat durch dauernde befruchtende Wechselwirkung mit der Arbeiterbewegung jene Vorbedingungen einer sozialen Kultur schaffen, die als seelische Grundlage der neuen Gesellschaft dient.

Alle Organisationen, alle Begehungen der Einzelkraft menschlicher Arbeit, alle Wunder moderner Technik, ja selbst alle Gelerbtheit bleiben tot, wenn sie nicht erfüllt werden vom Geist menschlicher Zusammengehörigkeit, wenn sie nicht belebt werden von der sozialen Liebe, wenn sie nicht durchströmt sind vom Gefühl vielseitigster verfeinerter Wechselbeziehung von Mensch zu Mensch.

Ein Feuerzeichen, das den Weg beleuchtet zu diesen Kulturzielen, an die wir glauben, weil wir um sie wissen, sei die Feier des ersten Mai.

Wir wollen uns schmücken mit dem Grün des Frühlings, wir wollen die revolutionäre rote Fahne hissen, gekämmt in den Kämpfen der Junischlacht, im Todesbrücheln der Kommune. Wir wollen dieses Fest dem Leben weihen, dem Leben der Klasse, das alle Verluste an Einzelmenschen überdauert. Wir wollen unser Fest begehen nicht durch das Vergessen des Seute mit seinen Fragen im künstlichen Rauch einiger Stunden. Wir wollen andrühend einen Tag nach vorwärts schauen über die nächsten Ziele hinaus in die Ferne der Zukunft, an der wir schon heute gestaltend arbeiten. Heute, am 1. Mai, wollen wir vergehen alles persönlich Kleinliche, wir wollen uns freuen trotz aller Trauer, wir wollen hoffen trotz aller Enttäuschungen, wir wollen glauben, weil wir wissen, daß unser Glaube von der Wissenschaft gestützt und bestätigt wird.

Unser Fest soll Freude sein, ein Gefäß jener Menschheitsfreude, die keine Klassen mehr kennt.

Noch gilt der Kampf. Noch sind wir Menschen, die den Weltkrieg überleben. Noch tragen wir körperlich und geistig die Male dieser furchtbaren Zeit. Aber heute wollen wir unserer Zukunft leben. Wir sind Kämpfer einer Klasse, einer politischen Partei, einer Gruppe der Arbeiterbewegung. Aber in diesem Kampfe wollen wir uns selbst überflüssig machen, wollen wir beitragen zur Grundlegung einer proletarischen, sozialistischen Welt. Wir wollen ordnen und wiederherstellen die materielle Kultur, erneuern die Fülle der Güter. Auf dieser Grundlage soll sich eine neue geistige Gemeinschaft erheben, ein neues Weltgefühl, das sich auswirkt in der bewußten Mitarbeit am Wohle der Welt, im Dienste der organisierten Menschheit. Unsere Lösung in diesem Kampfe sei:

Und fürchte nicht, so in die Welt versinken,  
Dich selbst und dein Krokodil zu verlieren,  
Der Weg zu dir führt eben durch das Ganze,  
Ist wenn du lähnt von jedem Wein getrunken.  
Nur die Kraft im tiefsten Innern spüren,  
Die jedem Sturm zu Nehn vermag im Tanze.

## Der Mai der Jugend.

Von Max Peters.

Der erste Maiabend in unserer revolutionären Epoche der Menschheitsentwicklung ist vor allem ein Festtag für die Jugend des Proletariats.

Mai und Jugend! Die unerbittliche Zusammengehörigkeit dieses revolutionären Geschlechtsverbandes ist längst in das Bewußtsein der Völker tief eingedrungen.

Am 1. Mai triumphiert nach zähem und furchtvollem Kampfe

Rot, tiefster Rot heraus müssen wir uns solche Friedens- und Feiertage schaffen. — wo wir alle, alle vergessen, was uns immer wieder in Hoff und Jam, in Kampf und Krieg wider einander aufbringt, und uns nur auf das Besinnen, was uns verbindet und als tiefstes gemeinschaftliches Gefühl auch von jeder durch die Menschenseele klingt und singt. Heute dürfen wir nur aufblicken zu dem, der das echte Maifest ist, zu dem innerlich gläubigen, zuversichtlich hoffenden, sicher wissenden Menschen, welcher in das Antlitz dieser Frühlingssonne schaut, und dem sie selber in einem wachen Symbol wie, daß der Menschheitsfrühlingsstag mit roten Liebesfahnen über die ganze Erde und alle Völker kommt, und die Sonne eines neuen Staates aufsteigt, aus welchem die alten Gespenster der Not, des Elends, der Knechtschaften und Unterdrückungen für immer gewichen sind.

Gerade zum dreihundertsten Male feiern wir heute das Weltfest der Arbeit, gewiß nach eines Maifestes, nach Kurt Eisners Wort „aus dem tiefsten Innern der gärenden Gegenwart geboren: in dem gewaltigen Rhythmus seiner Idee, die ein goldenes Zeitalter der Arbeit und der Freude als unmittelbar zu erringendes Ziel, erhebt es sich weit über alle weltlichen und religiösen, heidnischen und christlichen Feste der Vergangenheit.“ Denn ganz zu recht wurzeln doch alle diese weltlichen und religiösen, heidnischen und christlichen Feste nur in dem Frühlingsempfinden und Frühlingsglauben der Menschheit, in einem idealischen Wollen und Streben, die Gemeinschaft auf Erden unter und herzustellen, auf welcher nicht mehr der alte Korabiefesttag laßt.

Eine größte, eine reinste und wirkungsvollste Tat des Arbeiters und Proletariats war es, als er sich selber ein neues, eigenes, ein ureigenes Fest schuf. Das darf er sich nicht wieder rauben lassen. Mit je höherer Feiern, je tieferer Jandrunst und Weibe er es begehren kann, um so feher und sicherer grübelt und schält er seine Soche. Gerade nur durch ihre Feste und ihre Feiertage haben alle alten Religionen ihre höchste Macht über die Seelen gewonnen und ausgetübt, und ihre Reiche auf Erden so fest stabilieren können. Wie heute in der Politik, so konnte auch niemals in der Religion irgend eine Lehre und ein Dogma, ein Glaubenssatz, eine Wahrheit, eine Theorie, eine Idee aufgestellt werden, ohne daß sich sofort darum ein uralter Hauf und Mist erhob. Da schieden sich immer wieder Parteien und Sekten von einander, und ein Mächtsorden zog gegen den andern zu Feld, jeder Orden selber wieder war eine Kampfschlacht. Die, welche gesehen in inniger Ideengemeinschaft sich mit einander verbunden wussten, heute als

die bittersten Feinde sich gegenüberstanden. Doch die Feste tragen eine Froh- und Hauslichkeit in sich, daß sie selbst einen völlig Andersartigen noch zu ergreifen und zu nähren vermögen. Sie verstanden sich stets am besten darauf, die Menschen zu vereinigen, zu verbinden und zusammenzuschließen.

Die Verkündigung des ersten Mai als eines Weltfeiertages aller Arbeiter aber ist die Verkündigung einer neuen Menschheit, einer frohen Volkshoffnung vom Andruß eines „goldenen Zeitalters der Arbeit und der Freude“, das jedem, jedem die Erfüllung bringen kann von ewiger Angst, Furcht und Sorge, die in den vergangenen Jahrtausenden gleichmäßig auf allen Laketen, unter denen die Krieger und Pfaffen, die Reichsten und Mächtigen ebenso zitterten, wie die Armen und die Schwachen. Nicht Gottes Natur- und Schicksalsmächte, keine ebernen Weltgesetze haben uns bestimmt zu einem ewigen Leben in Krieg, Not und Elend, der Herrschaft der einen, der Knechtschaft der anderen, sondern nur an uns liegt es, das Werk von uns Menschen selber nur ist es, unsere soziale Gemeinschaft aufzubauen, beharren, für alle nähmeren, für alle edleren Bedingungen und Einrichtungen herzustellen, als bisher. Je mehr wir das fühlen, je sicherer wir es wissen, um so tiefer und inniger feiern wir auch das Fest des ersten Mai als ein neues Fest. Seine Volkshoffnung verdrängt nicht auf die Himmelskugel, um den Armen und Schwachen um so feher die Erbschaften hier zuzugleichen. Hier, auf grüner Erde, in aller Wirklichkeit soll uns das Reich der Freude erheben. Ein Fest, das wir Menschen uns selber bereiten und das dem Geist der Menschheit geweiht ist, der idealisch stets die Dinge zu steigern, zu erhöhen und zu vervollkommen mußte. Nicht ein Naturfest, sondern ein Fest der Kultur, welche allein Menschenswert ist, und durch die sich der Mensch selber allein zum höchsten Wesen emporgeloben hat, von dem wir wissen. Dieser schöpferische, ewig bessernde Mensch wird auch mit feher Hand die Arbeit über die Einflüsse aller Hindernisse, welche sehr über und dahingegangen. Denn wir stehen an einem gewaltigen Wendepunkt der Geschichte, dem größten vielleicht, von dem wir wissen. — und ringend um die Umwälzung und Zusammenbruch, damit Raum wird für das Neue, damit die andere Erde, die andere Menschheit, das Reich und der Staat der Arbeit und der Freude heraufsteigt.

In der altindischen „Mahabharata“, am Anfang der Sagen-geschichte, rühmt sich der Held Krishna, Krieger, Staatsgründer, Gesetzgeber, als einer höchsten Tat:

„Ich war's, der die vier Kasten schuf, nach Art und Tam ist

## Die Freiheit.

Eine blutige Faust klüht dich nieder  
Und meinte, sie schlüge dich tot!  
Du aber erhebst dich wieder,  
o Freiheit, ins Morgenrot!

Und ob sie dich quälen und schänden,  
Verfluchen dein Klammernaesicht,  
dich ketten an Fesseln und Händen;  
Du löstst! Und die Kette zerbricht.

Und sind deine Kinder erschossen,  
Verplüßert wie lächliches Vieh:  
Es singen neue Genossen  
Unsterbliche Sturmmelodie.

Die Völker warten und lauschen  
Auf deinen gewaltigen Schritt,  
Erheben sich und rauschen  
In mächtigen Strömen mit.

Max Barthel.  
(a. B. Landesgefängnis Rastenburg.)

## Maifeier.

Von Julius Hart.

Die Frühlingssonne, die Wärme und das Licht des ersten Maientages kommen immer wieder wie ein Rausch und Jubel, als eine seltsame Lust über alles, was da freudig und fleischlich, Festtag ewiger Erneuerungen und Wiedererjüngungen der Welt Dinge, der großen Umkehrungen, Revolutionen und Reformationen. Ueber jeder wollen wieder neu fruchtbar werden, die Bäume leuchten im weichen Blütenzweigen, der sich in ein Meer von Früchten verwandeln will.

Die Natur selber hat es uns von Anfang an in Herz und Blut eingeschrieben, daß wir diesen Tag als einen Sonntag, einen Sonntag, als einen Fest- und Feiertag feiern können und müssen. In unserer Seele steigt der uralte heilige Acker der Thingstätte und des zweiseitigen Bezuges auf, den einst niemand betreten durfte, wenn er nicht zuvor Schwert und Walle abgeworfen hatte. Aus

Der Frühling über den jungen Leben heftigen Winden. Der Frühlingstag hat mit dem alten, morschen Gedicht fargerhand aufgeräumt. Die Jugend hat über das Alter in der Natur geherrschet. Neues Leben spricht überall hervor.

Auch die Menschheitsentwicklung vollzieht sich in einem steten Kampfe, der sich nicht nur zwischen den Klassen, sondern auch zwischen der Jugend und dem Alter abspielt. Jede neue Generation muß sich im Widerstreit mit dem älteren Geschlecht durchsetzen. Die von der Jugend gewollten Lebensformen und Ziele sind andere als die von dem Alter aufrecht erhaltenen Lebensgewohnheiten. Die Herrschaft der Alten im öffentlichen Leben empfindet die aufwärtsstrebende Jugend als eine ungerechte Vermengung ihrer Entwicklung. Das Ringen der Jugend um Anerkennung ist somit immer ein Kampf gegen das die Herrschaft ausübende Alter.

Freilich, im Proletariat, das keine gesellschaftlichen Vorrechte anerkennt, kommt dieser Gegensatz zwischen Jugend und Alter in dem Maße umso weniger zum Ausdruck, als es getreu seinen Grundgesetzen und Prinzipien handelt. Umso größer muß sich aber die Kluft aufbauen zwischen der proletarischen Jugend und den feindlichen und gesellschaftlichen Privilegien ängstlich behütenden Repräsentanten der kapitalistischen Klassen. Insofern ist der heutige erste Mai ein Siegestag für das junge Proletariat. Die hegemoniale Revolution hat mit vielen der alten Anschauungen und Vorurteilen, die sich der aufwärts strebenden Generation hemmend in den Weg gestellt haben, aufgedämmt. Viele Privilegien des Alters sind vernichtet. Leichter als früher kann heute die Jugend sich Geltung in der menschlichen Gesellschaft verschaffen. Sie besitzt heute mehr Freiheiten und Rechte als ihre Vorkämpfer. Das dankt sie der Revolution und der jugendlichen Kraft des revolutionären Proletariats.

Indessen, die große Enttäuschung, die der bisherige Lauf der Revolution den Arbeitern gebracht hat, drückt besonders schmerzhaft auf die Jugend, deren Herz und Nerven empfindlicher sind als die des Proletariats, der schon die harte Schule des Lebens gegangen ist. Täglich und stündlich müssen die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen die Schranken und Banden, mit denen das immer noch herrschende kapitalistische Ausbeutungssystem ihre Lebensbetätigung einschränkt, schmerzhaft empfinden. Der Achtstündigen Arbeitstag im kapitalistischen Wirtschaftssystem kann die Jugend bei dem heutigen Stande der Technik und dem damit erreichbaren hohen Grade der Intensität der Arbeit unmöglich befriedigen. In voller Übereinstimmung mit den Sozialhygienikern und Pädagogen fordert die arbeitende Jugend bereits seit Jahrzehnten für sich den sechsstündigen Normalarbeitstag. Dazu kommen noch die übrigen sozialen und hygienischen Mängel, die als notwendige Folgen der kapitalistischen Wirtschaftsweise, insbesondere der Kriegswirtschaft, heute noch wie vor dem 9. November bestehen, worunter wiederum die Jugend der Arbeiterschaft am stärksten zu leiden hat.

Von einer Lebensform, die der Natur der arbeitenden Jugend gerecht wird, kann also auch heute, in der Revolution, nicht die Rede sein. Das Recht auf Jugend ist für die junge Arbeiterorganisation heute so wenig verwirklicht wie zuvor. Der Jungtum der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen über diese bedauerlichen Tatsachen und der Haß gegen die „sozialistische“ Regierung, von der sie ihre Erlösung erwartet hatte, ist also durchaus verständlich.

Wehr noch als die Herrschaft des Kapitalismus muß die Überwachung des am 9. November zusammengebrochenen Militarismus die jungen Arbeiter mit Grausen erfüllen. Sucht dieser Mordoch doch seine ersten Opfer mit Vorliebe in den Reihen der Jugend. Da gewinnt die Niederrichtung des Militarismus, eine der vornehmsten Aufgaben der Revolution, eine eminent praktische Bedeutung für die proletarische Jugend. Für sie handelt es sich jetzt, in der revolutionären Epoche, in der Tod um die Befreiung ihres eigenen künftigen Lebens. Und darum kann und wird niemals das Interesse der Jugend an der revolutionären Bewegung erlahmen. Die junge Arbeiterschaft wird nicht nur dank ihrer Veranlagung stets revolutionäre gestimmt sein, sie wird auch immer bei jeder revolutionären Bewegung den Vorkämpfer bilden. Wer sich über diese eifrige revolutionäre Aktivität der Jugend empört und jugendliche Revolutionäre in stillerthätiger Beschränktheit als „unreife Durschen und Janagel“ schmätzt, der verrät nur eine völlige Unkenntnis der jugendlichen Psyche und die eigene Hilflosigkeit gegenüber den Bedürfnissen der Jugend.

Als revolutionäre Arbeiter sollten wir uns und der hingebenden Tatkraft und des Glanz unserer Jugend freuen und ihr die Ver-

gesserung zu erlauben trachten? „Ohne Leidenschaft wird in der Geschichte kein Stern noch andere gerückt! Ohne Leidenschaft ist keine einzige jener gewaltigen Befreiungen ausgeführt worden, deren Aufeinanderfolge die Weltgeschichte bildet.“ So tief einst Laßalle den Berliner Arbeitern zu. Und heute gelten diese Worte wie nur je. Unsere Revolution war gar zu nüchtern, so ganz ohne Schwung: sie hatte keine Seele. Die Welle der Leidenschaft, die am 9. November emporschlug, ist gar zu schnell wieder zurückgebrochen. Das behäbige und nervenschwache Alter, das sich vor allem nach Ruhe sehnt, hatte gar bald wieder die Oberhand gewonnen. Der Sturm, den in den Novembertagen der jugendliche Teil des Proletariats so verheißungsvoll entfachte, hat nicht nur die Reaktionen, sondern auch die ängstlichen Gemüter der Arbeiterschaft erschreckt; und ihnen gelang es denn auch, den Sturm abzuwachen, ehe er seine volle Kraft entfalten konnte. So ist die gründliche revolutionäre Reinigung der gesellschaftlichen Atmosphäre verhindert worden.

Wer aber den Frühlingswind, der den Sturm nicht scheuen, auch dann nicht, wenn er einige Knospen neuen Lebens tötet. Wie die Natur zu ihrer Verjüngung, so braucht auch die Menschheit zuweilen den Sturm, der „alles Morose löst und bricht“. Unerkennbar muß er wieder durch alle deutschen Lande ziehen, daß alle Säfte fließen und die mit Schicksal gekränkten Armutstrüben reinigen, um den Menschheitsfrühlings zu gebären. Und hierbei, bei der Entfesselung des revolutionären Erkens, wird der Glanz der vorwärtsstrebenden Jugend gute Dienste leisten.

Nur unter Stürmen entsendet sein „Werde!“  
Nahend der Beng in den schlummernden Schöden;  
Nur unter Stürmen erhebt sich die Erde,  
Wenn sie vom Schläfe des Winters erwacht.  
Sollen die eisigen Fesseln zerbrechen,  
Sollen sich Ströme und Fluten besetzen,  
Willst du den Beng, nun so mußt du auch

Stürme des Frühlings, brechet herein!

Stürme des Frühlings auch gib's,  
Wenn zum Sitze  
Ernmal die Geister des Volkes erheben;  
Stürme des Frühlings auch gib's, die uns heutz  
Wieder mit wachsender Stimme umwehen.  
Aber wer wollte vor ihnen verjagen?  
Winkt nicht im Morgen schon rosiges Schein?  
Voten nur sind sie von schönen Tagen —  
Stürme des Frühlings, brechet herein!

## Weltelertag.

Von Mathilde Wurm.

Seit Jahrhunderten folgt Geschlecht auf Geschlecht in stummem Garen oder kraftlosem Doffen wartend, auf daß es besser werde.“ Doch ist ihr Sehnen nicht erfüllt.

Doch heute, am Weltelertag der Arbeit im ersten Jahre der Revolution in Deutschland, da lieben Millionen unter dem geöffneten Tor, das hineinführt in das Land ihrer Sehnsucht, Wahrheit, Wirklichkeit will werden, was so lange nur Traum schien! Die Befreiung der Arbeit! Natur und Technik hatte der Mensch sich dienstbar gemacht. Doch was die gesamte Menschheit hätte bealuden und befreien sollen, das verwandelte sich in überkäuenden Lebensgenuss für die Machthaber und Reichen, in unehmende Verelendung und Verflistung für die Besessenen. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die hohen Ideale der Menschheit, zertrat der allmächtige Kapitalismus. Er erprekte Milliarden aus dem Proletariat an unbezahlten Arbeitslohn und gab ihm dafür aus Gnade und Barmherzigkeit Bettelstühle bei Krankheit und Alter. Die Kinder verelendeten schon im Mutterleib. Tausende von ihnen sanken jung ins Grab, Bodenwärtel und Zukunftshoffnung abholter Eltern mit sich nehmend.

Was galt dem Kapitalismus Kind und Weib und Greis? Gewinn dich die Lösung, Profit der Schlachtur der Weichen gegen die Diefen. Aber die Weichen waren die Mächtigen. Nur Gewinn haben sie den Weltkreis entseht, den Mollenmord organisiert. Kapitalismus, Militarismus, Imperialismus waren die drei großen Machtfaktoren einer Welt, auf deren Trüm-

kräfte gewinnen: die skaurnde Liebe und die handelnde Empathie. — Seit dreißig Jahren hat die Welt Tausende von Uebermenschen entstehen lassen. Jetzt soll sie Menschen leben, die nicht sind als Reichen, die veruchen, einander zu verstehen und miteinander zu arbeiten! Menschen!

Romans Rolland.

Die Republik einzurichten bedeutet die Verfügung, daß Millionen von Menschen imstunde sind, die gemeinsame Regel ihrer Handlung zu befolgen, imstunde, Freiheit und Gesetz, Bewegung und Ruhe in Einlang zu bringen; imstunde, sich zu bekämpfen, ohne sich zu verleiden, daß ihre Uneinigkeit nicht bis zur chronischen Wut eines Bürgerkrieges führt und daß sie niemals in einer wenn auch nur vorübergehenden Diktatur einen unheilvollen Waffenstillstand und feige Ruhe finden. Die Republik einzurichten bedeutet die Verkündung, daß die Bürger der großen modernen Nationen, verpflichtet, in händiger Arbeit den Anforderungen des eigenen bürgerlichen Lebens zu genügen, dennoch ausreichend Zeit und Geistesfreiheit finden, sich um das Gemeinwesen zu kümmern. Und wenn diese Republik aufsteigt in einer bis jetzt noch monarchischen Welt, so ist das die Versicherung, daß sie sich den unwürdigen Bedingungen des internationalen Lebens anpassen wird, ohne sich an der langsamsten Entwicklung der anderen Völker zu vergreifen, aber auch ohne etwas von ihrem berechtigten Stolz zu verlieren und ohne den Glanz ihres Grundgesetzes zu schwächen.

Die Völker der Revolution haben Vertrauen. Und als sie beim Felt am 10. August 1793 diese Verfassung freierten, sie zum ersten Male seit Beginn einer Geschichte in der Rationalherrschaft die Herrschaft aller zur Geltung brachte, als Handwerker und Arbeiter, Schmitze, Kistler und Feldarbeiter im Auftrag vorbeisamen, vermischt mit den Richtern des Volkes und die Wabrachen ihres Dankwerks tranken, da konnte der Prälibens des Povernis sagen, daß dies ein Tag sei, unvergleichlich einem anderen, der schönste, seit dem die Sonne ihr Licht verbreitet in die Unendlichkeit des Weltraumes. Der Wille eines jeden erhobte sich, dieser herrlichen Neuerung angemessen zu sein. Für sie kämpften und starben diese Menschen. In ihrem Namen drängten sie Gazaros Könige zurück. In ihrem Namen leuchteten sich ihre Kerben. Und sie vereinigten in ihr ein so heiliges und wildes Leben, sie geboren durch so foidie Taten und Gedanken, daß man glauben konnte, diese Republik, völlig neu wie sie war, ohne Verzicht wie eine Ueberlieferung, habe in einigen Jahren die Kraft und den Gehalt von Jahrhunderten gewonnen.

Jean Jaurès.

mern heute wir stehen, deren Erben wir wir sind, wir haben nationalen Sozialisten.

Diese alte kapitalistische Welt hatte auch die Frauen zu Lohnsklaven gemacht, botte sie bimeinander in den Kampf um tägliches Brot. Doch auch dieses Meer von doppelt und dreifach Beladenen lehnte sich auf gegen die Ausbeutung seiner Ausbeutung und Entrechtung. Auch die Frau ist im Begriff, den Boden abzuwehen ins Zukunftsland des Sozialismus. Nicht mehr will sie ihre Kräfte verenden in einem Wettbewerb, dem sie nach ihrer organischen Weisheit als Weib nicht gewachsen ist. Nicht mehr, sondern gleichwertige Arbeit will sie leisten, mit einer neuen höheren Weisheit die sozialistische Gesellschaft durchdringen. Gemeinsame Arbeit, gemeinsames Streben, so meinsames Bollbringen an Stelle des Kampfes der Geschlechter gegeneinander, das ist ihr Ziel. Frauen werden wieder Mütter sein, Träuerinnen, Gebärerinnen und Erzieherinnen eines Geschlechts von freien und Gleichen. Nichtsches unsterbliches Wort wahr machend: „Nicht sollst du dich pflanzen, sondern hinauf!“ Mädchen und Frauen werden nicht mehr aus Not gezwungen sein, zehn oder mehr Stunden in stidigen Fabriken zu fronden, um ihren Kindern, die inanklichen verwahten, Brot zu schaffen.

Der Kapitalismus, der die Frau zur außerhäuslichen Lohnarbeit zwang, er erwekte in ihr analische Selbstlosigkeit und Verantwortungsbewußtsein. Doch das freies und kluglos sich aufopfernde Weib ist noch lange nicht verschwunden; aber neben ihm steht bereits die selbständig denkende und handelnde Frau, die keinen „Herrn“ mehr anerkennt, die sich zur Selbstbehauptung durchzusetzen hat. Wenn auch noch manden Frauen der Mut newollta modus muß, bis es ihnen ganz gelinat, jahrhundertelange nicht Selbstverleugnung abuschütteln, so dürfen viele mit Stolz von sich sagen, daß sie aus Befennerinnen zum Sozialismus zu feinen Vorkämpferinnen wurden. So sind auch mit Frauen uns des Erntes der Stunde voll bewußt, der Stunde, in der es nicht mehr mit Worten zu streiten, auch nicht mehr nur zu fordern, sondern zu vollbringen gilt, was uns die Revolution zur Pflicht gemocht, und was uns allein die reichslose Kraft des Proletariats des Rechts verleiht die Eroberung der wirtschaftlichen und politischen Macht!

## Die Sozialisierung des Völkerbundes.

Von Selma Straßer, Wien.

Vom weisen Hause in Washington brachte der Idealist Wilson seinen weitverehenden Völkerbund. Vord schenkte in chauvinistischem Siegestaumel. Unter den brecherischen Händen kapitalistischer Machthaber wurde die ursprünglich reine und vollkommene Idee allmählich nach dem imperialistischen Machtprinzip umgestaltet. Sie haben, nach langem Heilchen hinter verschlossenen Türen, einen Völkerbund zustande gebracht, der — genauer beieiden — nur ein Regier ungsstrukt nach dem Schema amerikanischer Industriekongresse ist. Seine verlausulierten Statuten betreiben jedes Mitglied mit dem Volkst, das mit feinen Geschäftstendenzen aus dem Rahmen des Trustgedankens herauspringt. Ganz nach Art der Industriekongresse ist ein Konventionalstrafe für Verletzung der Vorgraben vorgesehen. Der ganze Aufbau dieses Trustprogramms zeigt deutlich, daß die einzelnen Konfurrenten selbst ein dauerndes und einmütiges Zusammenarbeiten bezweifen.

Dieses gegenläufige Mißtrauen der Gründer des Völkerbundes und ihr wachsender Konkurrenzneid müssen im voraus seine Lebensfähigkeit untergraben. Die neuerdings wiederholt vorgenommenen Revidierungen des Wilsonprojektes sowie die Arbeit der Berner Völkerbundkonferenz, haben uns zwar einen Schritt vorwärts gebracht, trotzdem sind sich die Machtpolitiker der Entente wohl klar über den wahren Wert dieses papierernen Völkerbundes, der, besser gesagt, Völkerbunderbund heißen müßte.

Weite Volkskreise leben in ihm aber noch die lang ersehnte Weltfriedensverheißung. Sie, die durch jahrelange Zurechtweisung bis zur Urteillosigkeit verblendet wurden, konnten die ihnen vorgelegte Täuschung noch nicht erkennen. Die Bourgeoisie, aufgeschreckt durch die von Osten

„Dem Bunde der Künstler einen bestimmten Zweck geben das heißt eine dürftige Institution an die Stelle einer Gemeinde der Heiligen setzen.“ Von dem Romaniker, der dies sprach und der die Künstler „eine höhere Rasse“ nannte, unterscheidet sich das heute wachsende Geschlecht. Seht den wachst neuen Künstler und den vertiezen Verändern des geistigen Lebens aus der gehödig der Fülle der Menschen sich bewegen, im wehrlichen Gefühl, daß aus der gemeinsamen Wurzel die gleiche Kraft jedem Menschenonlich zufließt. Gefühl von der Einheit aller Gekündigung auf Erden, mag sie auch scheinbar verschieden aus jedem Antlitz dringen. Gewißheit, daß derjenige nicht Unendlichen im Seelischen kennt, der im menschlichen Weizen zu hieken vermag! Der Dichter will seine seltsamste Intuition nicht für billiger halten als den Augenblick irgendeines Arbeiters. Ja, er glaubt, daß die Schönheit der heute Lebenden überhaupt erst solcher demütigender Gleichsetzung entspringt. Auch daß er seine Arbeit mit anderen zu vereinigen liebt und auch auf diese Weise freiwillig etwas von der harten Ausschließlichkeit des einzelnen Werkes aufgibt, bewirkt nicht der Zufall, sondern heute vorstehende Weltfülle, Bild der aus den vielen Wecken zusammenstehenden Schöpfung einer ganzen Welt.

Niemand lasse sich von den Mäden beieiden mit Orkells Wort: „Nur rühre nimmer an den Schlaf der Welt“. Denn dieser Schlaf der Welt ist für den Menschen ein furchtbares Trauml Wir müssen erwachen, müssen erwachen... und immer und bewacht mit bänmernder Faust an den Schlaf der Welt rühren, um menschenwürdig, frei und glücklich in der Zukunft leben zu können, die unser Ziel und unsere Heimat ist.

Alfred Wolfenstein.

(Aus „Die Erhebung“, Verlag E. Fischer.)

Wir leben von fern das Land der Schöpfung, wo die Reichen und Geringeren sich zum Aiteinander wandeln, wo der Reich und die Arter nach Weib dem Glanz der Sanftmütigen und Friedfertigen gewichen sind. Wie wenige wissen, daß Schöpfung nicht jag und schwach, Friedfertigkeit nicht feig und unweil macht. Im Morgenrot der legenden Sonne schreitet geistig der Mensch, der um des Höheren Willen die moderne Erphären überwunden hat. Im Lichte des kommenden Tages leuchten uns die Jinnen der ewigen Stadt. Sie zu bauen, sie schaffend zu erleben ist die höchste Lust.

Wir erleben den Zerfall ehemaliger großer Staatskräfte unter dem Jubel der hader Gedrückten und Verlorenen, die nicht den rüchlichen Weg der Schmeichelei und Blut zur Vermeidung

## Erhebung des Geistes.

Gebet bin, gebet bin durch die Tore, bereitet dem Volke den Weg! Ruchet Bahn, machet Bahn, räumer die Steine auf! Werfet ein Banner auf über die Völker!

Jensala.

Der Mensch muß einsehen, daß er nur ein Tropfen in dem Ozean der Menschheit ist. Nicht nur in der eigenen Brust darf er das Leben und seine göttlichen Kräfte begreifen, erfüllen und haben wollen, sondern in allen, die um uns sind, in unseren lebenden Brüdern. Er braucht nicht lernen, Tatkraft aufzuwachen, nicht sich selbst zu verlieren, um sich mit den anderen zu verbinden — er wird im Begegnen mit dem unermesslichen Lebens-

...wenn man...  
...die eigenen kapitalistischen Interessen zu...  
...in Paris von Wilsons idealem...  
...einem wirksamen Wall gegen die...  
...Das Proleta...  
...in den...  
...Es drängt...  
...zum...  
...durch das Aufheben seiner Kräfte in jahre...  
...Nahland und die Zentralmächte sind bereits auf dem...  
...Sozialisierung des gesamten Wirtschaftslebens...  
...Arbeiterschaft den ihr gebührenden Anteil f...  
...Sozialisierung einzelner Groß- und Kommunal...  
...eine Sozialisierung der Wirtschaft...  
...Mit der So...  
...entwicklungsgemäß...  
...auf den internationalen So...  
...übergeben.

...Erst ein aus derartigen sozialisierten Staatenbetrieben...  
...Völkerbund trägt nicht mehr den Stempel...  
...amerikanischen Industrietrusts, sondern ist ein in sich...  
...sozialisierter, menschenumfassender Zusammenschluß...  
...arbeitsfreudigen Elemente zu gemeinsamer, kultureller...  
...Entwicklung im Sinne des Friedensgedankens.

...Viele sozialisierte Völkerbund braucht keine...  
...Militärmacht, um zwischenstaatlicher Anarchie vorzubeugen...  
...indern die Verbrüderung der geistigen und körperlichen...  
...Arbeiter aller Länder und Rassen garantiert den Welt...  
...frieden.

Die Vorbedingung für diesen Zusammenfluß des

...genügen und förderlichen Professorats in die internationale...  
...Sozialisierung der Jugendziehung.

...Unsere Generation, die den Weltkrieg soeben beendet...  
...hat, ist nicht fähig, grundumfassend umzulernen. Demokra...  
...tisch wird man nicht von heute zu morgen, auch wenn man...  
...demokratisch wählt. Erst spätere Generationen werden...  
...völlig in den Gedanken des internationalen Sozialismus...  
...hineinreifen.

...Zur Beschleunigung dieser Entwicklung muß die Jugend...  
...der ganzen Welt im Geiste sozialistischer Persönlichkeit er...  
...zogen werden. Vollständige Ausbildung des Klassenbewuß...  
...des Kostengedankens, des Glaubensunterchiedes und der Kap...  
...italisierbevorzugung müssen Grundzüge der Jugendziehung...  
...sein. Freigabe der Kulturgüter aller Nationen für die ge...  
...samte Jugend der Welt — auch für die Unbemittelten —...  
...muß das Ziel sein. Der Verstaatlichung der Schulen und...  
...Veranstaltungen muß eine Umkehrung der Pädagogik voran...  
...gehen, unter Gründung von Weltpädagogien, zur Föhrung...  
...nahme aller leitenden Kräfte auf der Basis: „Wissen ist...  
...international und muß frei von jeder Beeinflussung sein.“...  
...Es darf keinen Unterschied mehr zwischen dem geistigen und...  
...körperlichen Arbeiter geben, der Wille zur Arbeit ein all...  
...seitiges Merkmal aller Stände müssen die höchste Vollkommen...  
...heit in jedem Berufe und Gewerbe gewährleistet. Austausch...  
...besogter Schüler aller Nationen und Stände in eigens ge...  
...gründeten Weltkolonien würde das internationale Band um...  
...Vernende und Willende schlingen.

...Erst eine solche sozialistische internationale Jugend...  
...erziehung aller Nationen und Staaten auf gemeinsam fest...  
...gelegender Grundlage wird in ihrem Endstadium den Welt...  
...frieden verbürgen.

...hofft auf einen neuen Mann gesetzt, der nicht länger...  
...der Arbeiter. Nach ein paar Wochen hat sich das aber ge...  
...ändert und man hat sich gesagt: Man muß sie, da man sie braucht...  
...auch am Betrieb interessieren, sonst geht der Betrieb...  
...zugrunde. So hat man, nachdem man im Oktober die Unice...  
...nehmer befreit und sie im November als Direktoren wieder zu...  
...rückgeholt hat, im März schon versucht, daß sie einen höheren Lohn...  
...erhalten als die Arbeiter und auch ein nach dem Betriebsergebnis...  
...abgestuftes Einkommen haben können.

...Zu diesem Ergebnis, zu dem man in Rußland auf...  
...diesem Umweg kam, können wir auch direkt kommen. Wir...  
...werfen in solchen Betrieben die Unternehmer gleich nicht hinaus...  
...aber wir schränken ihre Macht ein, indem wir ihnen einerseits...  
...von unten die Betriebsräte und andererseits von oben einen...  
...solchen Verwaltungsrat einsehen, und das, was ihnen dann an...  
...Macht bleibt, ist, was ihnen unter diesen Umständen auch wirklich...  
...gehört, nämlich die Macht eines Betriebsleiters. Wenn wir den...  
...Gesegentwurf über die Betriebsräte der Sozial...  
...sierungskommission schon vorgelegt haben, so ist der andere Ges...  
...egentwurf, der über die Schaffung dieser Industrieverbände, so weit...  
...durchgearbeitet, daß hoffentlich auch er sehr bald wird vorgele...  
...tet werden können.

### Vollständige Ausschaltung der Kapitalisten

...Das ist aber nur eine partielle Sozialisierung und wenn ich...  
...auch der Meinung bin, daß man sich in vielen Fällen mit dieser...  
...Mittelform begnügen muß, so meine ich doch, daß wir in...  
...der eigentlichen Großindustrie zu einer vollständigen Sozialis...  
...ation werden schreiten müssen, das heißt zur vollständigen Aus...  
...schaltung der Kapitalisten. Wie soll das nun geschehen? Diese...  
...vollständige Ausschaltung zerfällt in zwei Akte. Der erste ist der...  
...Akt der Enteignung; wir nehmen ihm den Betrieb weg. Der...  
...andere ist die Organisation der neuen Verwalt...  
...ung, die an seine Stelle treten soll.

...Was den Vorgang der Enteignung betrifft, so stellen...  
...sich viele Menschen die Sache sehr einfach vor, nämlich so, daß man...  
...den Betrieb den Unternehmern einfach ohne Entschädigung weg...  
...nimmt. Aber ich glaube, daß ich diesen Vorgang unter den...  
...heutigen Verhältnissen und für unser Land für ganz unmöglich...  
...halte, weil er furchtbares Unheil über uns heraufbeschwören...  
...würde. Wenn wir ihnen die Fabrik wegnehmen und das andere...  
...Vermögen belassen, so hätten wir dann noch immer keinen...  
...Betriebskapital. Wir müßten also allgemein alles kapitalistische...  
...Vermögen, nicht nur Fabriken, Wohnhäuser und Grundstücke, ent...  
...eignen, müßten also auch Wertpapiere und Kreditscheine für...  
...nichtig erklären. Jeder aber, der weiß, wem heute die Krieg...  
...anleihen gehören, daß sie nicht nur Kapitalisten gehören, sondern...  
...auch Spekulanten, Panten, Verleihenbesitzer, etc., der weiß...  
...auch, was das bedeuten würde: Sparkassen, Raiffeisenbanken...  
...Banken würden konfiszieren, jeder Bauer, jeder Kleinrentner, So...  
...ziant, Angestellte, Arbeiter würde seine Einkünfte verlieren. Wer...  
...sich das vorstellen muß, gedenke, daß das schon eine unendliche...  
...Schwierigkeit wäre und wahrscheinlich einen Sturm herauf...  
...beschwören würde, dem wir nicht gewachsen wären. Aber selbst...  
...das ist nicht das größte Hindernis; viel gewaltiger sind die...  
...internationalen Schwierigkeiten, die sich daraus...  
...ergeben können. Eine Reihe der größten Unternehmungen jedw...  
...eder oder teilweise fremden Kapitalisten. Die fremden Bän...  
...würden sich das nicht gefallen lassen. Und wenn sie es sich selbst...  
...gefallen lassen, so wissen wir doch, daß wir zum Wiederaufbau...  
...unserer Volkswirtschaft fremdes Kapital gar nicht entbehren...  
...können. Wir können heute schon die Lebensmittel nicht ohne...  
...fremden Kredit bezahlen. Wie werden die Rohstoffe, die wir...  
...brauchen, nur mit fremdem Kredit beziehen, und wir werden...  
...unser Wirtschaft nur entwickeln können mit fremdem Kapital...  
...Kredit kann man aber nicht erlangen, wenn man vorher eine...  
...solche Konfiskation vornimmt, die uns kreditunfähig machen...  
...würde. Ich glaube deshalb, daß es unter den gegenwärtigen Ver...  
...hältnissen ganz unmöglich wäre, eine glatte Kon...  
...fiskation des kapitalistischen Eigentums durchzuführen.

### Die Art der Enteignung

...Wir müssen es also anders machen. Wir werden, wie wir...  
...einen Großbetrieb ganz enteignen wollen, ihm eine Entschäd...  
...ung zahlen. Dazu ist notwendig, daß wir ein Gesetz schaffen...  
...das regelt, wie eine solche Enteignung gegen Entschädigung zu...  
...erfolgen hat. Der Gesegentwurf, der der Sozialisierungskommission...  
...vorgelegt ist, regelt die Sache beträuflich so: Der Betrieb, daß

...denen auch der Rufidius des Herrn v. Ledebur zu weit blieb...  
...haben sich schärfer umfassen nur die Vollstreckung der Herrn...  
...Pohl und Löffler sowie der alljährliche Monentus des Herrn...  
...Krausner heraus. Ein Teil des Publikums saß in Besess...  
...und jähre nach Beden und Reud. E. H.

### Die Art der Enteignung

...Wir müssen es also anders machen. Wir werden, wie wir...  
...einen Großbetrieb ganz enteignen wollen, ihm eine Entschäd...  
...ung zahlen. Dazu ist notwendig, daß wir ein Gesetz schaffen...  
...das regelt, wie eine solche Enteignung gegen Entschädigung zu...  
...erfolgen hat. Der Gesegentwurf, der der Sozialisierungskommission...  
...vorgelegt ist, regelt die Sache beträuflich so: Der Betrieb, daß

...denen auch der Rufidius des Herrn v. Ledebur zu weit blieb...  
...haben sich schärfer umfassen nur die Vollstreckung der Herrn...  
...Pohl und Löffler sowie der alljährliche Monentus des Herrn...  
...Krausner heraus. Ein Teil des Publikums saß in Besess...  
...und jähre nach Beden und Reud. E. H.

...Von Arns Nobel, einem der menschlich härtesten Dichter der...  
...neuen Generation, werden noch in dieser Theaterzeit zwei...  
...Werke aufgeführt werden. Die Vereinigten Städtebühnen in A...  
...bringen „Siegfried und Brunhilde“ zur Auffüh...  
...rung, das Neue Schauspielhaus in Königsberg den vor...  
...der Revolution von der Zensur verbotenen „Adam“. Der...  
...„Adam“ ist bereits vor zwei Jahren vom Berliner Schauspielhaus...  
...aufgeführt worden. Vielleicht erinnert man sich jetzt diese...  
...Werke, nachdem bössliche Rücksichten weggefallen sind.

...Die Aufführung der Tragödie „Aletre Olybia“ von...  
...Diegen Schmidt im Rose-Theater mit Ida Orloff in...  
...der Hauptrolle findet nunmehr am Sonnabend, 3. Mai, statt...  
...Spielleitung Heinz Goldberg.

...Im Theater L. B. Köhlerstraße ist die Aufführung...  
...von Henrik Ibsens Schauspiel „Erling der Gesellschaft“ auf...  
...Woch, den 7. Mai, angelegt worden. Alfred Abel spielt den...  
...„Jul Bernid“. Betner wirkt u. a. Eise Lehmann mit.

...Mäster! „Wann stellt Ihr, o Soldaten, die Arbeit endlich...  
...ein?“ Alfred Beierle und Rudolf Leonhard wiederholen...  
...Tonnerstag abend 10 Uhr, im Albinowich-Schauspielhaus ihre...  
...Programm als Mäster zu keinen Geizen.

...Gesetz für Pneumatik. In der Generalversammlung der...  
...Ditzel-Kupfer- und Messingwerke wurde mitgeteilt, es sei dem...  
...der Gesellschaft befreundeten Ingenieur von London gelun...  
...gen, eine luftgefüllte Rabe zu erfinden, die für alle...  
...atmosphärischen Höhen und Höhen in Vertikal- und...  
...Horizontale als absoluter Erfolg für Pneumatik aufzufassen. Mit...  
...der luftgefüllten Rabe würde man fortan den Gummi- und...  
...Schläuchen völlig unabhängig sein und es sei dank der Erfin...  
...dung zu erwarten, daß das Automobil und Fahrrad Gemeingut...  
...werden würde. Mit der neuen Rabe könne, wie ausgeführt sei...  
...ein Automobil 10 000 Kilometer ohne Defekt und unbeschadet zu...  
...rücklegen. Die Fabrikation der Erfindung sei in großem...  
...Betriebe in Berlin aufgenommen worden.

# Die Sozialisierungsgesetze in Oesterreich.

...In einem Vortrag in der Vorstandskonferenz der...  
...österreichischen Gewerkschaften lehrte der Staatssekretär für...  
...Sozialisation, Genosse Otto Bauer, den Inhalt der vier...  
...Gesetzesentwürfe über die Sozialisierung vor, die am 21. April...  
...von der Nationalversammlung einem Ausschuss überwiesen...  
...wurden. Dr. Bauer führte an:

...Über den demokratisierten Betrieben werden wir eine so...  
...zialistische Organisation aufzubauen suchen, eine Or...  
...ganisation, die den Betrieb den Interessen der Gesamtheit unter...  
...stellt. Das wird in den verschiedenen Industriezweigen aller...  
...dings nicht gleichmäßig erfolgen können. Im allgemeinen kann...  
...man etwa eine stufenweise und eine vollständige So...  
...zialisierung unterscheiden.

...Die stufenweise Sozialisierung wird an Einrichtungen anknüpfen...  
...können, die sich schon während des Krieges entwickelt haben. Wäh...  
...rend des Krieges hat man für Zwecke der Kriegswirtschaft In...  
...dustriebetriebe vielfach in Industrieverbände organisiert. Diese...  
...Industrieverbände werden wir nicht zerlegen, wo sie bestehen...  
...in Gegenwart werden wir beibehalten, neue zu schaf...  
...fen, nur werden sie natürlich ganz anders aussehen...  
...müssen als bisher. Denn bisher war es so, daß dort die...  
...Kapitalisten zusammengefaßt sind und daß ein...  
...Eigentümer ein Ausschlußrecht hatte, was aber fast nur...  
...eine symbolische Bedeutung hatte, weil er im allgemeinen von der...  
...Gesamtheit weniger verstanden hat als die Unternehmer. Das wäre...  
...natürlich keine Sozialisierung und so dürfen wir es und nicht...  
...wollen. Vielmehr muß der Industrieverband zum Mittel wer...  
...den, die Betriebe, soweit sie überhaupt in den Händen der Unter...  
...nehmer bleiben können, der Herrschaft des Staates...  
...und der Arbeiter und Angestellten sowie der...  
...Konsumenten zu unterstellen, also derjenigen Grup...  
...pierung, die der Betrieb da sein soll. Man kann sich das so vor...  
...stellen: Nehmen wir etwa in unserer chemischen Industrie die...  
...Industrie der Zelle und Zelle. Da vollständig zu sozialisieren...  
...wäre wegen der vielen kleinen und Mittelbetriebe wohl vorerst...  
...nicht möglich sein. Aber gerade diese Industriezweige sind schon...  
...in solchen Industrieverbänden zusammengeschlossen und wir wür...  
...den nur die Zusammensetzung ihrer Leitung ändern müssen.

...Nehmen Sie an, daß wir in diese Industrieverbände zum Beispiel...  
...in einem Viertel die Unternehmer des Industriezweiges, dann...  
...erhalten, sondern von neuer Einsicht zu neuer Tat und Selbst...  
...tätigung schreiten. In den Bergen pocht neue Zuversicht, wenn...  
...wir aus Verfallende stürzen und das Lote unbedeutend begraben...  
...wenn kein Leben entsteht ohne Tod. Die wahrhaft Tapferen...  
...wachsen mit dem Leben nicht in die Niederlage hinein, sondern...  
...aus dem Leben und ohne Triumphgeschrei sind sie die Sieger...  
...von heute und morgen, die keinen Besiegten, sondern nur Ab...  
...tötung und Lebenswunden kennen. In der Bestimmung...  
...wachsen liegt die Gewähr, wenn Meinungen und Ueberzeugungen...  
...wachsen.

...Erich Baron.  
...Aus „Die Stadtkrone“, Verlag Eugen Diederichs.)

## Das Signal.

...Ein Hornmann! Da sammeln sich die Scharen?  
...Der Oberst läßt antreten bei der Fahne  
...Sein Regiment. Weh jedem, wer im Wahne,  
...Daß niemand ihn vermisst, trotz den Kanaren.

...Wer sein und trübe sein Leben sucht zu wahren,  
...Den laßt Christus Tod mit gift' dem Bahne...  
...So kamme, Weist, zu höherem Ehrenplane  
...Der Seele Liebe, die vereinzelt waren.

...Ein Ideal sei keines Strebens Ziel.  
...Ein Banner, dem du Verespflicht geschworen,  
...Da eine Schönheit sei dein Sinn verloren!

...Von einem Weil nur laß dein Herz durchbohren,  
...In einem Feuer flamm' all dein Gefühl,  
...Da einzig Paradies bei dir erkoren.

...BIRDAWA HIRWA.

...die Arbeiter und Angestellten, dann die Konsumenten und f...  
...sächlich Hochadmiral, die der Staat ernannt, setzen, so haben Sie einen...  
...Verwaltungsrat, in dem die Unternehmer nur noch ein Viertel der...  
...Mitglieder haben. Und wenn dieser Verwaltungsrat alle Rechte...  
...eingekläumt werden, die heute den Unternehmern zustehen, die...  
...Verbandsleitung heute bilden, dann sind alle Betriebe, die einem...  
...solchen Verband unterstehen, teilweise sozialisiert. Denn...  
...wenn ein solcher Verwaltungsrat die Preise für die Waren und...  
...die Löhne festsetzt und die Klassenverträge abschließt, und wenn...  
...er die Produktion der einzelnen Betriebe regelt, so geschieht das...  
...aus nicht mehr im Interesse der Unternehmer, die ja nur ein...  
...Viertel des Verwaltungsrates bilden, sondern es wird im In...  
...teresse aller dieser Betriebe, die in den Verwaltungsrat getreten...  
...sind, also auch in dem der Arbeiter und Angestellten, der Kon...  
...sumenten und der Gesamtheit.

### Der Gesegentwurf über die Industrieverbände.

...Der Gesegentwurf über die Industrieverbände wird gerade...  
...den Gedanken zu veranlassen haben, für solche kleine und...  
...Mittelbetriebe die Sozialisierung zu durchzuführen, daß der ein...  
...zelne Unternehmer der Leitung eines Industrieverbandes unter...  
...worfen wird, in der nicht die Unternehmer entscheiden...  
...sondern die Vertreter der allgemeinen volkswirt...  
...schaftlichen Interessen. Man stellen Sie sich einen...  
...solchen Unternehmer vor: Seine Macht ist von unten her in...  
...seinem Betrieb wesentlich begrenzt durch den Betriebsrat und von...  
...oben her durch die Verbandsleitung. So kommt man zu einer...  
...wesentlichen Einschränkung der Unternehmermacht...  
...und der Unternehmer ist dann wirklich nicht mehr als ein anders...  
...entlohneter Beamter.

...Es ist ganz charakteristisch, daß man in der Praxis trotz aller...  
...Verschiedenheit des theoretischen Ausgangspunktes bei allen diesen...  
...Tendenzen zu demselben Ergebnis kommt. In Rußland hat man...  
...die Unternehmer zuerst durch ein Defekt-Bausperrgesetz, aber...  
...durch ein zweites Defekt hat man sie wieder hineindringen müssen...  
...weil man für den Betrieb doch jemanden braucht, der es gelernt...  
...hat, den Betrieb zu leiten, und weil in der kapitalistischen Gesell...  
...schaft der Arbeiter das in der Regel nicht kann. Der Kapitalist...  
...der als Unternehmer hinausgeschmissen war, lehrte als Direktor...  
...wieder in die Fabrik zurück. Dabei hat man ihn in Rußland zu...

## Coriolan.

### Reinigungsaktion im Schauspielhaus.

...Man hat dieses Römerdrama Ebschprenters oft gegen das...  
...Voll ausgepielt. Auch jetzt, wo der seit Kailowsky's Wille...  
...Ende in Berlin ein Jahrzehnt lang nicht mehr gegebene „Coriolan“...  
...in den Spielplan des Schauspielhauses am Oberbaummarkt...  
...wieder aufgenommen wurde, wird man es unter zeitgemäßen Ein...  
...weisen verstehen. Aber in der Held weniger mankehnig als die...  
...Klassen? Aus belästigtem Stolz verläßt Coriolan sein Vaterland...  
...und kämpft gegen Rom; nur durch das trübselige Flehen der...  
...Mutter menschlich gerührt, erportet er ihm die Vermeidung, das...  
...dann selbst von rührender Rühreband zum Opfer fällt. Daß...  
...Dietricher und Feldherrn die Vaterländer wechseln, war nicht nur...  
...im Aktentum eine geläufige Erscheinung, und daß die Massen...  
...von Stimmungen hin und her geworfen heute „Gossmuth“...  
...und morgen „Krenzig“ rufen, hat manches Edle erfahren...  
...Aber warum nimmt Schauspielere leineweg Stellung gegen die...  
...„Glebe“ für den in keinem „Helben-Jah“ tyrannisch geschw...  
...ten Koriolan. Von dem durch Hochverbreitung, Hunger...  
...und Verdrüßlichkeit zur Verewilligung getriebenen Volk, dem...  
...Coriolan in einer Selbstüberhebung sich nicht beugen will, führen...  
...offenbar sehr reale Beziehungen bis in die Gegenwart. Die...  
...getrennt an manchen Stellen politisch demonstrativ kritischen...  
...erinnern selbst an jene Helben, die bereits wieder nach ihrem...  
...Föhrensporn „Alinhelm“ und ihrem Rufen rufen. In „L...  
...le r...“ Begeisterung war wenig Anlag, denn die große Dicht...  
...ung hatte auf der Bühne ein feines Gefühl gefunden. Alles...  
...spielte sich unter der Regie Dr. Bruck in höchstbeachtens...  
...nahmen-od (am besten die lebenswichtige bewegte Massen...  
...am Anfang mit Herrn Mannhild als ersten H...ger, im weiteren...  
...Verlauf der Vorstellung erst die Voeles in hohem Wasserläm...  
...Der Coriolan des Herrn Theodor Becker überhebt sich als...  
...„Sparten Feld“ in Bänkefischen und Augenwollen, spricht un...  
...deutlich, redt sich zu größerem Fortritt, als ihm innerlich zur...  
...Verfügung steht und nimmt ihn so den verdrüßenden Zug...  
...wüthiger Natur. So erhebt sich die Szene mit der Mutter...  
...im Lager der Völker nicht zwingend. Ganzes Bar a b bemüh...  
...sich um diese redgewaltige Frau, vornehmlich im grauen D...  
...und doch zu jung und gewalt in antikerem Stil. In ihrem...  
...Schatten verblüht die sanfte Gattin des Hul. Rest. Die Valeria...  
...des Ar. Sch... schen mehr am Aufschendman als in Rom...  
...zu Hause. Von der Bühnenschaue männlicher Geitalten, unter

